

Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur
des Landes Sachsen-Anhalt



VORLÄUFIGE RAHMENRICHTLINIEN

GYMNASIUM

DEUTSCH

An der Erarbeitung dieser Rahmenrichtlinien haben mitgewirkt:

Gymnasiale Grundstufe

Prof. Dr. sc. Siegfried Heusinger, Magdeburg

Prof. Dr. sc. Klaus Schaefer, Magdeburg

Gymnasiale Oberstufe

Annemarie Antefuhr, Sangerhausen

Heinz Büttel, Hannover

Ricarda Fiedler, Magdeburg

Prof. Dr. sc. Siegfried Heusinger

Detlev Pecher, Blankenburg

Prof. Dr. sc. Klaus Schaefer, Magdeburg

Gerhard Schimpfke, Magdeburg

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek
97/4029

Bestell-Nr. 40 580

Graph. Betrieb, Gebr. Garloff GmbH, Magdeburg

VORWORT

Erstmals in der kurzen und wechselvollen Geschichte des Landes Sachsen-Anhalt zwischen Auflösung und Wiedererstehen seit 1947 gibt eine frei gewählte Landesregierung landeseigene Rahmenrichtlinien für alle Schulformen heraus. Binnen eines halben Jahres – dies ist ein beachtlich kurzer Zeitraum – haben 48 Projektgruppen mit etwa 450 Lehrerinnen, Lehrern, Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern unseres Landes mit Kompetenz, Engagement und Geschick die Rahmenrichtlinien für ihr Fach formuliert.

Dafür möchte ich mich bei allen – auch bei den beratenden Kolleginnen und Kollegen aus den Altbundesländern – ausdrücklich bedanken.

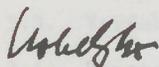
Trotz der Kürze der Zeit und der schwierigen Bedingungen eines schulischen Neuanfangs ist es mit den vorliegenden Richtlinien gelungen, ein Fundament für die geistige Erneuerung unserer Schulen zu schaffen.

Die vorliegenden Richtlinien unterliegen als vorläufige Rahmenrichtlinien einer zweijährigen Erprobungszeit.

In dieser Zeit sind alle Kolleginnen und Kollegen besonders aufgefordert, mir Hinweise und Stellungnahmen zur inhaltlichen Entwicklung und Verbesserung der Schriften zuzuleiten.

In der Beschreibung gewonnener Erfahrungen in Verbindung mit konstruktiver Kritik verwirklicht sich unmittelbares demokratisches Handeln. Geeignete Lehrerfortbildungs-Maßnahmen sollen helfen, den Umgang mit den einzelnen Rahmenrichtlinien zu erleichtern.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern bei der schöpferischen Arbeit mit den Rahmenrichtlinien viel Erfolg.



Dr. Sobetzko
Minister für Bildung,
Wissenschaft und Kultur

Inhalt, Teil I

	Seite
1. Aufgaben und Ziele des Faches Deutsch in der gymnasialen Grundstufe	7
2. Lernziele und Unterrichtsinhalte	8
2.1. Lernbereich "Mündliche und schriftliche Kommunikation"	8
2.2. Lernbereich "Umgang mit Texten"	19
2.3. Lernbereich "Reflexion über Sprache"	26
3. Unterrichtsverfahren	38
4. Lernerfolgskontrollen und Leistungsbewertung	44
5. Empfehlungen und Hinweise für die Unterrichtsplanung	50
6. Literaturliste	52

Inhalt, Teil II

1. Aufgaben und Ziele des Faches Deutsch in der gymnasialen Oberstufe	67
2. Lernziele	72
2.1. Mündliche und schriftliche Kommunikation	72
2.2. Umgang mit Texten	73
2.3. Reflexion über Sprache	74
3. Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse	75
3.1. Grundsätze	75
3.2. Verfahren der Textarbeit	75
3.3. Verfahren der sprachlichen Arbeit	76
3.4. Hausaufgaben	77

	<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
4. Hinweise zur Gestaltung der Freiräume		78
5. Kontrollen des Lernerfolges und der Leistungsbewertung		80
6. Hinweise zur Unterrichtsplanung		83
7. Fachbegriffe		86
8. Literaturliste		88

Inhalt, Teil II

1. Aufgaben und Ziele des Faches Deutsch in der gymnasialen Oberstufe	87
2. Lernziele	92
2.1. Mündliche und schriftliche Kommunikation	92
2.2. Umgang mit Texten	93
2.3. Reflexion über Sprache	94
3. Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse	95
3.1. Grundzüge	95
3.2. Verfahren der Textarbeit	95
3.3. Verfahren der sprachlichen Arbeit	96
3.4. Hausaufgaben	97

Teil I

1. Aufgaben und Ziele des Faches Deutsch in der gymnasialen Grundstufe

Dem Bildungsauftrag der Schule entsprechend hat der Deutschunterricht die Aufgabe, sprachlich-kommunikatives Können und literarästhetische Fähigkeiten der Schüler/innen im Hinblick auf bewußtes, selbständiges und praxisorientiertes Handeln zu entwickeln.

Das Fach Deutsch leistet einen wichtigen Beitrag zur Herausbildung eines angemessenen sprachlich-kulturellen sowie künstlerisch-ästhetischen Klimas an der Schule.

Durch ein breitgefächertes Textangebot soll der Deutschunterricht Freude und Interesse am Lesen wecken und vertiefen, den Schülern und Schülerinnen bei der Verarbeitung eigener und fremder Erfahrungen und Probleme helfen, ihren Horizont erweitern, zum Weltverständnis beitragen und zur vorurteilsfreien und kritischen Auseinandersetzung mit Anschauungen und Wertvorstellungen, aber auch mit Angeboten in den verschiedenen Medien anregen. Sowohl die sprachliche als auch die literarische Bildung dienen auf besondere Weise der Ausprägung der Individualität, damit der einzelne sich in einer demokratischen, sich ständig verändernden Gesellschaft als autonomes und zur Mitbestimmung fähiges Individuum behaupten und bewähren kann. Die Schüler/innen werden befähigt, die unterschiedlichsten kommunikativen Intentionen und Situationen sprachlich angemessen, d.h. adressatenbezogen, sach- und situationsgemäß zu bewältigen.

Das gilt auch für den Umgang mit ausländischen Mitschülern und Mitschülerinnen, so daß der Deutschunterricht zum gegenseitigen Verstehen zwischen Ausländern und Deutschen beiträgt.

Durch eine enge Verbindung der Lernbereiche

"Mündliche und schriftliche Kommunikation"

"Umgang mit Texten"

"Reflexion über Sprache"

sind Sprachbewußtsein, sprachliches Können und ästhetisches Empfinden auszubilden.

Den hohen Erwartungen an das Lehren und Lernen in Gymnasien wird schon in der Grundstufe durch frühzeitige Entwicklung des Methodenbewußtseins und der kommunikativen Fähigkeiten

auf sprachlichem und literarischem Gebiet, durch Vermittlung von vertieftem Wissen über Sprache und Literatur sowie durch eine besondere Förderung der ¹⁾ kreativen Anlagen und Fertigkeiten des Einzelnen entsprechen.

2. Lernziele und Unterrichtsinhalte

2.1. Lernbereich "Mündliche und schriftliche Kommunikation"

Das in der Grundschule erreichte Können sowie die gewonnenen Erfahrungen in bezug auf die mündliche und schriftliche Sprachverwendung und im Hinblick auf das Verstehen, d.h. auf die Aufnahme und Verarbeitung gesprochener und geschriebener Texte, werden gefestigt und erweitert, wobei die unterschiedlichen individuellen Lernvoraussetzungen und sozialen Erfahrungen der Schüler/innen besondere Berücksichtigung finden. Der Systematisierung dient die Unterscheidung verschiedener tradierter Typen sprachlich-kommunikativen Handelns - Handlungstypen (z.B. Erzählen, Schildern, Berichten, Beschreiben, Erörtern u.v.a.)- und verschiedener Textsorten im Ergebnis des Sprachhandelns (z.B. Phantasieerzählung, Erlebniserzählung, Lebenslauf, Protokoll, Unfallbericht).

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Befähigung zu qualifizierter sprachlich-kommunikativer Tätigkeit. Dabei sollen die Schüler/innen sprachliches Handeln auch als soziales Handeln begreifen und erleben. Sie lernen das Wesen und die Gesetzmäßigkeiten der sprachlichen Kommunikation als eine wesentliche Voraussetzung und Komponente der praktischen Bewältigung von Kommunikationsaufgaben auf stetig steigendem Niveau kennen. Die Schüler/innen werden zu kulturvollem produktiven und rezeptiven Sprachhandeln, d.h. zu einem angemessenen und normgemäßen mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch angeregt. Sie werden angeleitet, situations-, aufgaben- und zielabhängig zu kommunizieren. Sprachästhetische Erlebnis- und Genußfähigkeit sowie kritisches Urteilsvermögen über die Sprache als Kommunikationsmittel werden ebenso entwickelt wie eine bewußte Einstellung gegenüber dem Prozeß, der Struktur und wichtiger Formen sprachlicher Kommunikation. Eine bedeutsame Rolle spielen sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Besonderheiten von gesprochener und geschriebener Sprache sowie von mündlicher und schriftlicher Kommunikation, auch im Hinblick auf die methodische Gestaltung des Unterrichts.

- 1) Bei einer Weiterentwicklung dieser Rahmenrichtlinien wird auch das Problem der möglichen weiteren didaktischen und stofflichen Profilierung gegenüber der Realschule zu beachten sein.

Die Ziele dieses Bereichs können nur in enger Verbindung mit den anderen Lernbereichen und in Wechselwirkung mit diesen realisiert werden; Fragen der Kommunikationsbefähigung sind in Verbindung mit "Reflexion über Sprache" (besonders hinsichtlich Grammatik, Orthographie, Arbeit am Wortschatz) und "Umgang mit Texten" zu betrachten.

Teilbereich "Mündliche Kommunikation"

Lernziele für die Klassen 5 bis 10

Im Teilbereich Mündliche Kommunikation werden die Schüler/innen befähigt, partnerbezogen, situationsadäquat und wirkungsvoll sprachlich zu handeln, Texte verschiedener Art aufzunehmen, kritisch zu beurteilen und in monologischer, dialogischer und polylogischer Sprachform angemessen zu agieren und zu reagieren.

Sie lernen:

- den mündlichen Kommunikationsprozeß, seine charakteristischen Mittel, Strukturen, Bedingungen, Arten und Funktionen zu beschreiben und praktisch zu erfassen,
- sozial-kommunikative Verhaltensweisen zu beobachten und für das eigene Handeln zu werten,
- sich zusammenhängend verständlich und den Normen der Standardsprache (Literatursprache) gemäß differenziert zu äußern,
- aufmerksam und differenziert zuzuhören, Gehörtes festzuhalten und zu verarbeiten,
- das eigene Sprachkönnen und das anderer einzuschätzen, selbständig zu kontrollieren und zu korrigieren,
- fremde Texte (fiktive und nichtfiktive) zu analysieren, die Intentionen der Äußerungen zu ermitteln und die sprachlichen Leistungen anderer zu achten,
- sich sprachlich zweckentsprechend, situativ angemessen und wirkungsvoll mit einem Sachverhalt oder einem Problem auseinanderzusetzen, wissend, daß mit der Sprachwahl auch Verantwortung übernommen wird,

- eine Sprechabsicht angemessen zu verwirklichen und rhetorische Mittel und Darstellungsverfahren bewußt einzusetzen, beispielsweise andere zu unterhalten, Spaß und Freude zu bereiten, zum Nachdenken anzuregen, sachlich oder erlebnisbetont zu informieren, Probleme zu klären bzw. zu lösen.

Die nachstehenden Unterrichtsinhalte für die Klassenstufen 5 - 10 helfen, die Zielstellung zu erreichen. Die mit (+) gekennzeichneten Inhalte hingegen sind Empfehlungen, die zusätzlich in die Unterrichtsplanung hineingenommen werden können oder aus der Situation heraus gewählt werden. Sie sind aber auch als Angebot für das dritte Drittel des Gesamtstundenvolumens (vgl. S. 50) zu verstehen.

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 5/6:

- | | |
|---|---|
| - Alltagssituationen sprachlich angemessen bewältigen | private und öffentliche Sprechanlässe gestalten; Regeln des sprachlichen Verhaltens berücksichtigen |
| - erlebnisbetont darstellen | nacherzählen eigener Erlebnisse, erzählen, fabulieren; Gedanken und Gefühle wiedergeben |
| - wirkungsvoll vorlesen, auswendig vortragen, nachgestalten | sinngestaltend vortragen; spielen (z.B. Stegreifspiel, Rollenspiel) |
| - sachbetont darstellen | beschreiben (Gegenstände, Vorgänge, Personen, Tiere) über Geschehnisse berichten |
| - sich auseinandersetzen | Problem erörtern, Standpunkt äußern, z.B. als Diskussionsbeitrag |
| - appellative Texte kennenlernen | Werbetexte in ihrer Funktion und Gestaltung einschätzen |

- zuhören lernen und Ergebnisse festhalten
Inhalt, sprecherische und sprachliche Mittel einer Rede erfassen und verarbeiten; Mitschreiben üben
- gesprochene Leistungen einschätzen
einen Gesichtspunkt beachten
- elementare Kenntnisse und Erkenntnisse über die (sprech-) sprachliche Kommunikation gewinnen
Grundsätze (Ziele und Bedingungen) der (sprech-) sprachlichen Kommunikation bewußtmachen
- + Methoden der Fremdkorrektur selbständig anwenden
- + Medientexte nach gegebenen Gesichtspunkten einschätzen, Textvergleiche auswerten
- + Gespräche und Diskussionen analysieren und Schlußfolgerungen weitergeben
- + Personen unter mehreren Gesichtspunkten beschreiben
- + mehrere Standpunkte vergleichen und Schlußfolgerungen ziehen

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 7/8:

- private und öffentliche Anliegen unterschiedlicher Art formulieren
Anfragen, Bitten, Beschwerden, Mitteilungen, Vorschläge gestalten
- Eindrücke sprachlich differenziert wiedergeben
von Ereignissen, Menschen, Kunstwerken u. a.

- | | |
|---|---|
| - Gelesenes und Gehörtes differenziert wiedergeben | Inhalt sachlich oder erlebnisbetont wiedergeben; Bücher unter verschiedenen Gesichtspunkten vorstellen |
| - vorlesen, vortragen, gestalten | verschiedene Textsorten berücksichtigen, z.B. Reportage |
| - beschreiben und charakterisieren | Funktionszusammenhänge erläutern, Auffälligkeiten und Typisches erfassen; Bilder beschreiben |
| - erörtern, argumentieren und appellieren | rhetorische Mittel kennenlernen und anwenden (z. B. Strategien des Beweisens und Widerlegens, Argumentationsaufbau) |
| - Diskussionen leiten | Teile von Diskussionen leiten (z. B. Einleitung, Zusammenfassung, Schluß) |
| - gesprochene Leistungen einschätzen | ausgewählte Gesichtspunkte beachten (z. B. Vortragsweise) |
| - Kenntnisse und Erkenntnisse der (sprech-) sprachlichen Kommunikation anwenden | Kommunikationsfaktoren und -bedingungen bei der mündlichen Textproduktion berücksichtigen |

- + Methoden zur Eigenkorrektur (Verhaltenskorrektur) selbständig anwenden
- + Informationen selbständig aufbereiten und an unterschiedliche Adressaten weitergeben
- + unterschiedliche Formen der Informationsbeschaffung anwenden
- + Autoritätsbelege einbeziehen lernen
- + Texte referieren, Erkenntnisse weitergeben
- + Werbetexte selbständig erarbeiten
- + Projekte bearbeiten (in bezug auf das Schulleben)
- + Kommentare und Interviews gestalten

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 9/10:

- | | |
|---|--|
| - Situationen des gesellschaftlichen Lebens sprachlich differenziert bewältigen | unterschiedliche offizielle Anliegen formulieren; Vorstellungs- und Informationsgespräche erproben |
| - eigene und durch Texte vermittelte Eindrücke wiedergeben | Stimmungen, Einschätzungen, Vergleiche, Hintergründe sprachlich differenziert gestalten |
| - ausdrucksvoll lesen und Dramatisches gestalten | Szenen spielen, Prosa-stellen vortragen |
| - mit unterschiedlichen Intentionen (auch appellative) zusammenhängend sprachlich gestalten | Kurzvorträge mit unterschiedlicher Zwecksetzung; Textinhalte unter verschiedenen Gesichtspunkten wiedergeben; Interpretationen |
| - Gehörtes verdichtet oder ausführlich wiedergeben | Nominalstil, Verbalstil; Allgemeines, Einzelnes, Besonderes |
| - Diskussionen leiten und einschätzen | Gesichtspunkte selbständig auswählen |

- sprachliche und sprecherische Mängel korrigieren individuelle Schwächen ermitteln, Übungsmöglichkeiten ableiten
- Kenntnisse über die sprachliche Kommunikation anhand eines Kommunikationsmodells unter besonderer Berücksichtigung der Mündlichkeit systematisieren Grundlagen, Faktoren und Bedingungen der (sprech-) sprachlichen Kommunikation
- + Diskussionsabläufe vergleichen und Schlußfolgerungen ziehen
- + Standpunkte vergleichen sowie Quellenbelege und Autoritätsbeweise einbeziehen
- + Argumentationsstrategien ermitteln und anwenden

Teilbereich "Schriftliche Kommunikation"

Lernziele für die Klassen 5 bis 10:

Im Teilbereich **Schriftliche Kommunikation** lernen die Schüler/innen zusammenhängende Texte und Detailaufgaben mit unterschiedlichen Intentionen und unter verschiedenen Gesichtspunkten sprachlich

angemessen, d. h. sach- und adressatenbezogen sowie situations- und normgemäß zu gestalten. Dabei ist Schreiben als komplexer Prozeß zu sehen, der sowohl Genauigkeit in der Bezeichnung bei der Wahl der Lexik als auch stilistisches, grammatisches und orthographisches Können fordert und der unterschiedliche Lernvoraussetzungen in bezug auf den Schreibvorgang zu berücksichtigen verlangt.

Kreatives Schreiben ist besonders zu fördern. Es hat in den Gymnasien einen hohen Stellenwert. Darüber hinaus sind verschiedene Formen des Texterschließens und des Notierens von Rezeptionsergebnissen zu üben.

Sie lernen

- den schriftlichen Kommunikationsprozeß, seine charakteristischen Mittel, Strukturen, Bedingungen, Arten und Funktionen zu beschreiben und praktisch zu erfassen,
- differenziert und variantenreich zusammenhängend zu gestalten (sach- und adressatenbezogen, textsortenspezifisch),
- Details genau und angemessen darzustellen,
- Formen des öffentlichen und privaten Schriftverkehrs zu verwenden,
- Formen und Methoden der Textaufnahme und der Textverarbeitung zu erfassen und anzuwenden,
- Formen des kreativen Umgangs mit Sprache selbst zu erproben,
- den Umgang mit bildnerischen, graphischen und besonderen sprachlichen Mitteln zu üben, z.B. Stilfiguren

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 5/6:

- | | |
|-----------------------------------|--|
| - Formen des Schriftverkehrs üben | persönliche und öffentliche Anlässe (z.B. Mitteilungen, Beschwerden, Anträge, Formulare, Einladungen) nutzen, Kommunikationsregeln kennenlernen und anwenden |
|-----------------------------------|--|

- | | |
|--|--|
| - erzählen | Erlebniserzählung (mit fiktiven und/oder realen Inhalten), Phantasieerzählung |
| - berichten und beschreiben | Sachbericht, Protokoll, Gegenstands- und Vorgangsbeschreibung, Personenbeschreibung |
| - erörtern und appellieren | Begriffe inhaltlich bestimmen, Sachverhalte begründen, Standpunkte und Wertungen abgeben; Werbetexte einschätzen und entwerfen |
| - Texte erfassen, Erfasstes festhalten und wiedergeben | Stichpunkte und Textstützen anfertigen (z. B. Gedankengang, Textaufbau) |
| - mit Sprache spielerisch umgehen | Sprachrätsel, Sprachspiele u. a. |
| - mit graphischen und bildnerischen Mitteln der Schreibgestaltung arbeiten | verschiedene Formen kennenlernen und erläutern |

Empfohlene Unterrichtsinhalte (s. Seite 10)

- + Projekte selbständig vorbereiten und realisieren
- + Veröffentlichungen verschiedener Art gestalten
- + Kontakte zu Autoren von Kinder- und Jugendliteratur und zu Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens herstellen

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 7/8:

- | | |
|-----------------------------------|---|
| - Formen des Schriftverkehrs üben | Formulare unterschiedlicher Art, Anzeigen, offizielle Briefe, Einladungen, Danksagungen, Antwortschreiben |
|-----------------------------------|---|

- | | |
|--|---|
| - erzählen und Eindrücke wiedergeben (schildern) | Handlungsdetails darstellen; Einschätzungen, Wertungen formulieren; Textinhalte, Stimmungen wiedergeben |
| - berichten und beschreiben | Verlaufs- und Ergebnisprotokolle; Gebrauchstexte herstellen; öffentliche Formen des Berichtes; Funktionszusammenhänge darstellen; Personen charakterisieren |
| - erörtern, argumentieren und appellieren | Beweggründe und Zusammenhänge darstellen; Schlußfolgerungen und Zusammenfassungen gestalten |
| - Texte erfassen und wiedergeben | Textinhalte erfassen und fixieren; Zusammenfassungen gestalten/Inhaltsangaben schreiben |
| - sich im kreativen Schreiben üben | eigene Schreibversuche; Sprachrätsel entwerfen |
| - mit graphischen und bildnerischen Mitteln arbeiten | Abkürzungen, Tabellen, Übersichten, bildnerische Symbole |
| - Kenntnisse und Erkenntnisse über die (schreib-) sprachliche Kommunikation anwenden | Kommunikationsfaktoren und -bedingungen bei der schriftlichen Textproduktion berücksichtigen |

Empfohlene Unterrichtsinhalte (s. Seite 10)

- + Kommentare für Zeitungen schreiben
- + Rezensionen zu Kinder- und Jugendbüchern schreiben
- + Gedichte und Geschichten schreiben

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 9/10:

- spezielle Formen des öffentlichen Schriftverkehrs kennenlernen und selbständig gebrauchen
Umgang mit Gesetzesvorlagen, Anweisungen, Verordnungen üben; Gebrauchsformen: Lebenslauf (ausführlich und tabellarisch), Bewerbung, Personalbogen
- unterschiedliche Formen des Darstellens unter ausgewählten Gesichtspunkten festigen
zusammenhängendes Darstellen und Gestalten von Details (z. B. Strategien des Beweisens und Widerlegens, Einbeziehen von Autoritätsbeweisen, Verarbeiten von Argumentationsreihen, Anfertigen von Werbetexten, Interpretieren, Zitieren und Verarbeiten von Sekundärliteratur)
- spezielle Verfahren des Texterschließens erarbeiten
Konspektieren, Exzerpieren, Schlußfolgern, Zusammenfassen, Inhaltsangaben entwerfen, Textanalyseverfahren erproben
- Texte unter unterschiedlichen sprachlichen Aspekten analysieren
z. B. Schülerarbeiten unter stilistischem Aspekt überarbeiten
- sich im kreativen Umgang mit Sprache üben
Arbeit an journalistischen Texten (z. B. Werbetexte selbständig entwerfen)
- Kenntnisse über die sprachliche Kommunikation anhand eines Kommunikationsmodells unter besonderer Berücksichtigung der Schriftlichkeit systematisieren
Grundlagen, Faktoren und Bedingungen der (schreib-) sprachlichen Kommunikation

Empfohlene Unterrichtsinhalte, evtl. zur Vorbereitung der Schüler auf den Leistungskurs ab Klasse 11

- + Leserbriefe und öffentliche Stellungnahmen entwerfen
- + Rezensionen zu Büchern schreiben
- + Stegreifspiele bzw. kleine Theaterstücke schreiben
- + selbständiges Korrigieren, Analysieren und Überarbeiten von Schülerarbeiten unter verschiedenen sprachlichen Aspekten

Im Lernbereich "Mündliche und schriftliche Kommunikation" werden die Schüler/innen bis zur 10. Klasse zum Gebrauch nachstehender verbindlicher Termini befähigt:

Kommunikation, Kommunikationsmodell, -situation und -gegenstand; Funktion (Zeichen-, Text-, Sprachfunktion, Funktion sprachlich-kommunikativer Handlungen); geschriebene und gesprochene Sprache, Rhetorik, monologisch, dialogisch, polylogisch; sprachliches Handeln, Handlungstyp; Sprachproduktion, Sprachrezeption; Lesart/Lesetechnik (orientierendes, kursorisches, gründliches/intensives Lesen); Konспектиerten, Exzerpieren, Zitieren; Inhaltsangabe, Thema, Gedankengang; Kontext; Nominal-, Verbalstil; Bildhaftigkeit, Bildlichkeit, Sachlichkeit; Emotionalität, Expressivität

fiktionaler und nichtfiktionaler Text, Textart/Textsorte; Intention, Autor, Adressat; Schilderung, Kommentar, Brief, Glosse, Aphorismus, Essay, Abhandlung, Rede, Werbetext, Medientext, Gesetz; Argumentationsstruktur, -strategie; Aufbau, Hypothese, These, Argument, Beispiel, Schluß, Bericht, Beschreibung, Erörterung, Problem

2.2. Lernbereich "Umgang mit Texten"

Beim Umgang mit fiktionalen und nichtfiktionalen Texten als auch mit Sprachformen der Massenmedien wird sowohl dem Aufnehmen, Verstehen, Verarbeiten und Interpretieren als auch dem Darbieten und Produzieren von Texten besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Kommunikation über die ausgewählten Texte erfordert u.a. Sprachhandlungen, die gleichzeitig auch Intentionen der anderen Lernbereiche (vor allem des Bereichs "Reflexion über Sprache") realisieren helfen: z.B. durch Beschaffen, Ordnen und Auswerten von Informationen, Referieren, Diskutieren, Argumentieren, Vergleichen, Belegen, Begründen,

Erörtern, Interpretieren, Beurteilen und Schlußfolgern.

Vorrangig wird an fiktionalen Texten gearbeitet, wobei verschiedene Textsorten und Genres zu berücksichtigen sind.

Im Prozeß der Erschließung unterschiedlicher Werke aus Vergangenheit und Gegenwart werden literaturgeschichtliche, literaturtheoretische, sprachkünstlerische, biographische und kulturgeschichtliche Kenntnisse vermittelt und gefestigt.

In den Lernbereich einzubeziehen sind Kunst- und Leseerfahrungen aus der Freizeit der Schüler/innen.

Die Literaturliste im Anhang enthält Vorschläge und Anregungen für eine Auswahl literarischer Texte. Diese Auswahl kann durch den Lehrer noch ergänzt werden.

Lernziele für die Klasse 5 bis 10:

- Die Schüler/innen eignen sich Literatur aus Vergangenheit und Gegenwart mit Freude und Interesse zunehmend selbstständig an und prägen dabei ihre Wahrnehmungsfähigkeit, Sensibilität, Phantasie und Vorstellungskraft weiter aus.
- Beim Umgang mit fiktionalen Texten (z. B. beim Lesen Hören, Sprechen, Spielen, Gestalten, Nachgestalten und Schreiben) werden Sinn- und Wertfragen des Lebens sowie Kunst- und Alltagserfahrungen der Schüler/innen aufgenommen, ihr Sprachgefühl und Normbewußtsein ausgeprägt und erweitert.
- Bei Beachtung der Spezifik von fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten lernen die Schüler/innen unterschiedliche Lesarten bei der Rezeption von Texten zu nutzen, z. B.
 - . Texten wesentliche inhaltliche und formästhetische Informationen zu entnehmen, diese festzuhalten und sprachlich angemessen wiederzugeben
 - . literaturgeschichtliche, literaturtheoretische und biographische Kenntnisse und Informationen in die Textarbeit einzubeziehen und von der Gestalt des Textes auf mögliche Intentionen und Positionen des Autors zu schließen
 - . Texterschließungsverfahren im Ansatz und altersgemäß selbständig anzuwenden
 - . sich zu dem Text in Beziehung zu setzen und ihr Verhältnis zu ihm zu artikulieren
 - . Texte sinnentsprechend und sinngestaltend vorzulesen, Texte auswendig und sinngestaltend vorzutragen

- spezifische Textsorten und ihre Funktion zu erkennen und zu analysieren (z. B. Rezension, Vorgangsbeschreibung, Instruktion, Gebrauchsanweisung, Argumentation - Kurzgeschichte, Anekdote, Fabel, Märchen, Sage, Referat, Gebrauchsformen, journalistische Textsorten - Kommentar, Meldung, Glosse -, Werbetexte u.a.); sich zu ihrer Wirkung zu äußern und zu erklären, worauf die Wirkung beruht
- Nachschlagewerke, spezifische Fachtexte u. a. zur Unterstützung der Arbeit am Text zu nutzen
- kreativ-produktiv mit Texten umzugehen, Texte unter Anleitung und auch selbständig zu gestalten, z. B. eine begonnene Erzählung, open-end-stories fortzusetzen, ein Märchen mit anderer Rollenbewertung zu Ende zu führen; Geschichten erfinden, Texte umzugestalten, ein Ereignis aus verschiedenen Perspektiven darzustellen (Personen, Motive); Unsinnsgeschichten erzählen, in denen Metaphern, Redensarten, Redewendungen wörtlich genommen werden; alltägliche Dinge oder Vorgänge in ungewöhnlicher Weise sehen und darstellen: Zeitlupenstil, Blick durchs Mikroskop, Fernglas; mit Kinderreimen, Sprichwörtern und Redensarten spielen u.a.m., so daß die Kreativität des Gymnasiasten in enger Beziehung von Spiel, Experiment, Sinnerfüllung und Ernsthaftigkeit gefördert wird.
- Die Schüler/innen werden angeregt und dazu befähigt, am literarisch-kulturellen Leben teilzunehmen.

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 5/6:

- Texte von unterschiedlicher Länge, aber mit angemessenem Schwierigkeitsgrad gründlich und konzentriert still lesen, aber auch sicher und sinngestaltend vorlesen, am Text arbeiten; im einzelnen:
 - in sich abgeschlossene Texte nach ausgewählten Gesichtspunkten still lesen
 - Texte für den sinngestaltenden Lesevortrag selbständig vorbereiten
 - Inhalt eines Textes oder von Textteilen erfassen und wiedergeben
 - Inhalt ohne Anleitung in angemessener sprachlicher Form zusammenhängend wiedergeben
 - Techniken der Informationsentnahme und -wiedergabe kennenlernen und anwenden
 - Texte in Sinneinheiten gliedern und Teilüberschriften formulieren

- . wesentliche Textstellen unter verschiedenen Gesichtspunkten herausfinden
- . Textinhalte durch Nacherzählen wiedergeben, Handlungsgeschehen aus einer anderen Perspektive nach-erzählen
- kurze Texte auswendig vortragen
- verschiedene fiktionale und nichtfiktionale Texte kennenlernen, verstehen, beurteilen z. B. fiktionale Texte:
 - . Märchen, Sagen, Fabeln, Erzählungen, Schwänke, Kinderbücher
 - . visuelle Texte
 - . Gedichte, Sprüche, Rätsel, Lieder, Balladen, Sprachspieltexte
 - . Puppenspiele, Rollentexte, Spielvorlagen, Hörspiele
 - . Bildgeschichten, Comics
- z. B. nichtfiktionale Texte:
 - . Fachtexte, Reden, Interviews, Werbetexte
- Textbesonderheiten und entsprechende Fachtermini kennenlernen (u. a. Mittel der Sachlichkeit, Bildhaftigkeit, Komposition), Textbesonderheiten in anderen Texten erkennen und damit produktiv umgehen
- Rezeptionsergebnisse fixieren, z. B. Stichpunkte notieren, Inhaltsangaben formulieren
- Prosatexte, lyrische und dramatische Texte in ihrer Spezifik erkennen und erschließen, z. B.
 - . Autor-Erzähler-Leser-Beziehung
 - . Funktion und Wirkung dieser Beziehung
 - . lyrisches Subjekt, lyrische Situation, lyrische Bilder und ausgewählte sprachliche Mittel
 - . szenische Strukturen, Dialogführung, szenisches Gestalten
- erworbene Kenntnisse in eigenen Schreibversuchen anwenden
- Texte gleicher Thematik vergleichen
- Textausschnitte nach- und umgestalten, kurze Texte neugestalten
- Texte spielen

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 7/8:

- die Fähigkeit zum vollständigen und konzentrierten Lesen umfangreicher und angemessener schwieriger Texte weiter entwickeln, die Selbständigkeit der Rezeption ausprägen
- fiktionale sowie nichtfiktionale Texte als Grundlage für eine zunehmend selbständigere Auswahl von Lektüre kennenlernen, verstehen und beurteilen
- Kenntnisse über Gestaltungsmöglichkeiten sowie zur Wirkungsweise verschiedener Textsorten aneignen

Beispiele für fiktionale Texte:

Erzählungen/Kurzprosa
Novellen
Jugendbücher
Fabeln und Sagen
Anekdoten
visuelle Texte
Hörspiele
dramatische Texte/Szenen
Gedichte
Sprüche
Balladen

Beispiele für nicht-
fiktionale Texte
und Medienformen:

Fachtexte
Reden/Ansprachen
Reportagen
Werbetexte

Medienformen

journalistische Texte
Nachrichten/Kommentare
Fernsehfilm
Spielfilme nach literarischen Vorlagen
Fernsehserien

- einen persönlichen Zugang zum Text finden
- die Fähigkeit, mit Texten umzugehen, weiter ausbilden, u. a. Fragen an Texte stellen
- den Inhalt von Texten erfassen und wiedergeben, dabei Fixiertechniken anwenden, Inhaltsangaben von Nacherzählungen unterscheiden
- Prosatexte, lyrische und dramatische Texte mit Hilfe von Aufgabenstellungen unter Berücksichtigung von Inhalt-Form-Beziehungen erschließen
- sprachliche Mittel zum Ausdruck von Emotionalität, Bildlichkeit und Ironie in ausgewählten Texten bewusstmachen, stilistische Besonderheiten (Auffälligkeiten) herausarbeiten

- gattungsspezifische Aneignungsweisen weiter ausbilden, Sach- und Verfahrenskennntnisse beim Umgang mit literarischen Texten unterschiedlicher Gattungen zunehmend selbständig anwenden
- literarische, historische und biographische Kenntnisse beim Erschließen von literarischen Werken einbeziehen, mit Sekundärliteratur selbständig umgehen sowie gewonnene Kenntnisse und Erkenntnisse für (partielle) Interpretationen nutzen
- Texte mit Hilfe von Schlüsselstellen interpretieren, Schlüsselstellen finden, zum Text in Beziehung setzen und interpretieren
- mögliche Autorintention im Vergleich zur persönlichen Lesart in fiktionalen und nichtfiktionalen Texten erfassen
- Nachformen, Umformen und freies Gestalten literarischer Texte, selbständige literarische Gestaltungsversuche nach Modellen

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 9/10:

- inhaltlich anspruchsvolle und sprachlich schwieriger formulierte nichtfiktionale Texte sinnerfassend und sinngestaltend vorlesen; anspruchsvolle Texte auch ohne Vorbereitung sinngestaltend vorlesen
- fiktionale Texte sinnerfassend aufnehmen und nach Vorbereitung sinngestaltend vorlesen bzw. vortragen, sich im wirkungsvollen Vortragen bzw. Rezitieren üben
- kompositorische und stilgestaltende Mittel aus Texten erfassen, benennen und ihre Funktion deuten; Komposition und Stil von Texten vergleichen und bewerten
- Auswahl von Texten:

fiktionale Texte

Erzählungen/Kurzprosa
 Satiren/Parodien
 Fabeln/Parabeln
 Tagebücher
 Novellen
 Jugendbücher
 Romane
 visuelle Texte
 dramatische Texte/Szenen
 Features
 Hörspiele
 Gedichte
 Balladen

nichtfiktionale Texte

Reportagen
 Kommentare/Leitartikel
 Reden
 Rezensionen
 Gesetzestexte
 Werbetexte
 Fachtexte

Medienformen

journalistische Texte
 Nachrichten/Kommentare
 Fernsehfilme
 Spielfilme nach literarischen Vorlagen
 Fernsehserien

- Texte gliedern, ihnen wesentliche Informationen entnehmen, auch schwierige Texte weitgehend selbständig erschließen
- den Sinn fiktionaler Texte unter Anleitung und auch weitgehend selbständig erschließen; methodische Kenntnisse anwenden (Fragen an den Text stellen, Verfahrenkenntnisse anwenden, Sekundärliteratur heranziehen, Beziehungen zur Autobiographie und zu anderen Werken des Autors herstellen)
- fiktionale Texte möglichst selbständig interpretieren, sie bewerten, ihre Wirkung beschreiben
- häusliche Lektüre in den Unterricht einbeziehen (der Literaturunterricht soll Freude an Literatur wecken und dem Schüler zur "Lesemündigkeit" verhelfen, d. h. zu der Fähigkeit, Lektüre nach eigenem Geschmack und Urteil auszuwählen, Initiativen zu ergreifen)
- sprachkünstlerische Mittel in Texten erkennen und benennen, in ihrer Funktion erfassen und ihre Wirkung beschreiben
- literaturgeschichtliches und biographisches Wissen sowie poetische Grundkenntnisse selbständig auswählen und in die Interpretation einbeziehen
- fiktionale Texte um- und nachgestalten; ausgehend von der Situation und den Interessen das Gelesene in freier Verwendung des Stoffes neu erzählen oder in einem konfliktverarbeitenden Rollenspiel verändern
- am literarisch-kulturellen Leben teilnehmen

Im Lernbereich "Umgang mit Texten" werden die Schüler/innen bis zur 10. Klasse zum Gebrauch nachstehender verbindlicher Termini befähigt:

Stoff, literarische Situation, (Leit-)Motiv, Figur, Komposition, rhetorische Frage, Wortspiel, Verfremdung, Montage, Witz, Komik, Satire, Parodie, Ironie, Unterbreitung, Übertreibung, Klischee, Pointe

Tragödie, Komödie, Schauspiel, Hörspiel, offene und geschlossene Form, aristotelisches Theater, episches Theater, Dramaturgie, Regie, Inszenierung, Handlung,

Konflikt, Fabel, Akt/Aufzug, Vorgang, Szene/Auftritt, Drehpunkt, Arrangement, Monolog, Dialog, Replik, Unter-
text, Redestil, Stichwortverzahnung, Regieanweisung

Epos, Prosa, Roman, Novelle, Erzählung, Kurzprosa, Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählerstandpunkt, Erzählerkommentar, Erzählsituation (auktoriale, personale, Ich-Erzählsituation), personale Erzählsituation: Erzählbericht, erlebte Rede, innerer Monolog, Erzählzeit, erzählte Zeit, Zeitraffung, -dehnung, -deckung, Rahmenhandlung/Binnenhandlung, Rückblende, Vorausdeutung

Lied, Ballade, Erzählgedicht, Song, Sonett; Gestus, Bild, Metapher, Symbol, Vergleich, Personifizierung; Metrum, Rhythmus, Reim, Strophe, Vers, Hebung, Senkung, Lejambement, Zäsur, Kadenz, Anapher, Alliteration, Assonanz, Lautmalerei, lyrisches Subjekt, lyrische Situation, Rollen-Ich

2.3. Lernbereich "Reflexion über Sprache"

Lernziele für die Klassen 5 bis 10

Ziele und Inhalte dieses Lernbereichs bauen auf den gewonnenen Kenntnissen und Fähigkeiten im Unterricht der Grundschule auf und sind kontinuierlich weiterzuführen, wobei unterschiedliche Lernvoraussetzungen und individuelle Lerntypen besonders zu berücksichtigen sind. Die Schüler/innen lernen, wie die deutsche Sprache beschaffen ist, welche ihre wichtigsten Seiten sind und aus welchen Teilen sie besteht. Sie eignen sich Wissen über die Beziehung an, auf Grund deren die einzelnen Ebenen und Einheiten der Sprache ein geschlossenes Ganzes bilden. Sie erkennen, wie, in welcher Richtung und unter welchem Einfluß sich die Sprache verändert. Auf der Grundlage von sicheren Kenntnissen über den inneren Aufbau und äußerem Zusammenhang der Sprache werden die Schüler/innen befähigt, sprachliche Erscheinungen in Texten zu bestimmen, zu bewerten und bewußt für die eigene Textproduktion anzuwenden. Das schließt die Bereitschaft zum Erwerb der Normen des Sprachsystems ebenso ein wie die Fähigkeit, die gewonnenen Einsichten für den Gebrauch sprachlicher Mittel und Formen im Kommunikationsprozeß aufgaben-, situations- und funktionsbezogen zu nutzen.

Sie lernen:

- Einsichten in Struktur, Funktion und Wirkung von Sprache sowie in sprachgeschichtliche Zusammenhänge und Sprachverwandtschaften zu gewinnen,

- fachspezifische Begriffe zur Beschreibung von Sprache sicher anzuwenden,
- sprachliche Formen und Strukturen zu erkennen und zur Sinnentnahme heranzuziehen sowie situationsgerecht und zweckentsprechend in Texten zu verwenden,
- die erworbenen Sprach- und Verfahrenkenntnisse für die richtige Schreibung von Wörtern und die Zeichensetzung sowie die richtige Aussprache zu nutzen.

Der Lernbereich gliedert sich in folgende Teilbereiche:

1. Entwicklung und Differenzierung der deutschen Sprache
2. Wort, Wortbildung, Wortarten und Schreibung
3. Satz, Satzbau und Zeichensetzung

Die Ziele des Lernbereichs "Reflexion über Sprache" hängen eng mit denen der anderen Bereiche zusammen und können nur in Wechselwirkung mit diesen realisiert werden. Die mit einem (+) gekennzeichneten Unterrichtsinhalte sind Empfehlungen, die zusätzlich geplant oder aus der Situation heraus gewählt werden können.

Teilbereich "Entwicklung und Differenzierung der deutschen Sprache"

Lernziele

Die Schüler/innen erkennen, daß sich die deutsche Sprache seit langer Zeit entwickelt, daß diese Entwicklung bestimmten Gesetzmäßigkeiten unterliegt und daß es zwischen Sprachen verwandtschaftliche Beziehungen gibt. Die Schüler/innen erfassen die Bedeutung der Herausbildung und Existenz einer einheitlichen überregionalen Literatursprache des Deutschen ebenso wie den Stellenwert von Mundarten/Dialekten und Umgangssprachen für die mündliche und schriftliche Kommunikation.

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 5/6:

- ausgewählte Aspekte zur Namenkunde sichern Herkunft und Bedeutung von Vornamen, Familiennamen, Flur- und Ortsnamen kennenlernen
- die Entwicklung von Wortbestand und Wortgebrauch exemplarisch nachweisen Einblicke in die Entwicklung des Wortschatzes von den Anfängen bis zur Gegenwart gewinnen (Erbwörter, Lehnwörter, Fremdwörter, Archaismen, Historismen, Neologismen, Redewendungen)
Ursachen für die Wandlungen im Wortschatzgebrauch erkennen
- + Bedeutungswandel an ausgewählten Sprachbeispielen belegen (z.B. in Projektarbeit)
- + Flur- und Ortsnamen des Territoriums erforschen, evtl. nur ermitteln

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 7/8:

- die Herausbildung des Deutschen von den Anfängen bis zur Gegenwart exemplarisch darstellen Sprachbeispiele des Alt-, Mittel- und Frühneuhochdeutschen kennenlernen
ausgewählte Aspekte zur Entwicklung der Nationalsprache unter besonderer Beachtung Luthers betrachten

Teilbereich "Wort, Wortbildung, Wortarten und Schreibung"

Lernziele für die Klassen 5 bis 10:

Der Teilbereich dient der systematischen Erweiterung des Wortschatzes, wobei an die Erfahrungs- und Erlebniswelt der Schüler/innen anzuknüpfen und enger Bezug zu fiktionalen und nichtfiktionalen Texten herzustellen ist. Wortschatzerweiterung ist auch Ziel der Arbeit an der Wortbildung. Darüber hinaus sind Kenntnisse über die Wortbildung bei Substantiven, Verben und Adjektiven sowie das Erfassen der Wortbedeutungen vor allem für die richtige Schreibung von Wörtern zu nutzen. Die Schüler/innen werden befähigt, besonders die syntaktischen Leistungen der Wortarten zu erkennen und die gewonnenen Erkenntnisse anzuwenden.

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 5/6:

- Wortschatz erweitern
 - . Sachverhalte treffend bezeichnen, sprachliche Varianten auswählen und unterschiedliche Wirkungen nachweisen (Fachwörter nutzen, Synonyme und sprachliche Vergleiche erkennen, Wortfelder zusammenstellen)
 - . Wortbedeutungen erfassen (erläutern, umschreiben, Polysemie und Homonymie erkennen)
- Wortbildungskennntnisse bei Substantiven, Verben und Adjektiven festigen und vertiefen
 - . Wortbildungsarten erkennen und analysieren (Zusammensetzungen und Ableitungen), Wortfamilien bilden
 - . Wortbildungskennntnisse zur richtigen Schreibung sowie zur Aussprache und Betonung nutzen (Gleichschreibung von Wortstämmen, Präfixen und Suffixen einprägen; Suffixe als Signale für die Groß- und Kleinschreibung nutzen; Wortbetonung beachten)
- Wörter richtig schreiben und sprechen
 - . Wörter bzw. Wortstämme einprägen, Beziehungen zwischen Lautung und Schreibung berücksichtigen, Regeln anwenden
 - . Fremdwörter in der Einheit von Bedeutung, Aussprache und Schreibung einprägen
- Wortarten bestimmen und richtig schreiben, ihre Verwendungsweise erkennen und in Texten anwenden

- . Verb:
 - Tempus, Modus - Indikativ, Genus (besonders Leitformen bilden, finite und infinite Verbformen erkennen)
 - Funktion von Verben und ihre Formen in Texten
- . Substantiv
 - Genus, Numerus, Kasus (u.a. Merkmale des Substantivs: Artikelfähigkeit, Deklinierbarkeit, Attribuierbarkeit kennenlernen)
 - Substantivierung von Verben und Adjektiven an Merkmalen erkennen
 - Funktion des Substantivs in verschiedenen Texten
- . Artikel als Begleiter des Substantivs
- . Adjektiv
 - Komparation, syntaktische Verwendbarkeit
 - Funktion in Texten
- . Adverb
 - Funktion in Texten
- . Präposition
 - (geläufige Präpositionen einprägen und deren Kasusforderung richtig anwenden)
- . Pronomen
 - (Personal-, Anrede-, Demonstrativ-, Possessiv-, Relativpronomen)
 - Funktion in Texten
- . Konjunktion
 - häufig verwendete Konjunktionen als Signale für die Kommasetzung einprägen
 - zwischen Konjunktion "daß" und Pronomen "das" unterscheiden
- . Numerale (Funktion)
- + komplizierte Wortbildungskonstruktionen analysieren
- + Gesetzmäßigkeiten der Wortbildung bei Fremdwörtern erkennen
- + Substantivierung von Verben und Adjektiven ohne explizit ausgewiesene Merkmale erkennen
- + Wortarten unter dem Gesichtspunkt der Veränderbarkeit systematisieren

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 7/8:

- Wortschatz erweitern
 - . situationsgerechte und zweckentsprechende Wortwahl;
 - . Wortbedeutung erfassen
(erkennen, daß die Bedeutung eines Wortes kontextabhängig ist, Bedeutungsschattierungen sinnverwandter Wörter erkennen und anwenden)
 - . sprachliche Bilder in Texten erkennen und deuten sowie in eigenen Texten anwenden, z. B. Metapher, Symbol;
Wortfelder entwickeln
- Kenntnisse der Wortbildung erweitern, systematisieren und anwenden
Wortneubildungen kennenlernen (Modewörter in Werbung und Medien)
Kurzwörter und Abkürzungen kennenlernen und richtig schreiben
Funktion in Texten erfassen
- Wortarten und ihre sprachliche Verwendungsweise vertiefen und systematisieren
 - . Verb
 - Modi und ihre Funktion kennenlernen und festigen
 - . Modalverben und ihre Leistung kennenlernen
 - . Wortarten nach ihrer Veränderbarkeit (Konjugierbar-, Deklinierbar-, Komparierbar-, Unveränderbarkeit) unterscheiden
- Wörter richtig schreiben und aussprechen
 - . häufig vorkommende und schwierig zu schreibende Wörter und Wortstämme einprägen
 - . Fremdwörter in der Einheit von Bedeutung, Aussprache und Schreibung einprägen
- besondere Fälle der Schreibung kennenlernen
 - . Zeitangaben richtig schreiben
 - . Eigennamen erkennen und richtig schreiben
 - . Getrennt- und Zusammenschreibung sichern

- + Probleme der Wortklassifizierung kennenlernen
- + beim Gestalten von Werbetexten Wortneubildungen anwenden und begründen
- + Ausnahmefälle der Groß- und Kleinschreibung sowie der Getrennt- und Zusammenschreibung kennenlernen

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 9/10:

- ausgewählte lexikalisch-stilistische Mittel kennenlernen und differenziert nutzen
- individuelle Fehlerschwerpunkte selbständig analysieren und mit Hilfe von Kontrollverfahren und Nachschlagewerken abbauen
- Wortschatz und Figurales unter verschiedenen Aspekten kennenlernen und anwenden (unter sozialem, territorialem, historischem, phraseologischem, semantisch-expressivem Aspekt)

Hinweis: Unter semantisch-expressivem Aspekt werden vornehmlich expressive Wortbildungen (Einmalbildungen) und Stilfiguren erfaßt, z. B. Metapher, Oxymoron, Hyperbel, Zeugma u.v.a. Es ist zweckmäßig, daß unter diesem Gesichtspunkt auch auf Stilfiguren aufmerksam gemacht wird, die kombinatorischer Art sind, z. B. syntaktischer Parallelismus, Klimax u.v.a.

- Aspekte der Orthographiereform kennenlernen
- Einblicke in Bedeutung und Veränderbarkeit sprachlicher Normen gewinnen

Teilbereich "Satz, Satzbau und Zeichensetzung"

Lernziele für die Klassen 5 bis 10

In diesem Teilbereich untersuchen die Schüler/innen Strukturen einfacher und zusammengesetzter Sätze, lernen wichtige Regeln der Zeichensetzung kennen und üben deren Anwendung. Dabei sollten sie die Intonation als ein Hilfsmittel bewußt nutzen. Sie lernen Satzglieder als Bauteile von Sätzen kennen und gewinnen Einsichten in den Zusammenhang zwischen Satzgestaltung und Aussageabsicht. Auf diese Weise soll zur Verbesserung der Ausdrucksfähigkeit und zur Sicherheit im

Sprachgebrauch beigetragen werden.

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 5/6:

- Kenntnisse von den Satzgliedern festigen und erweitern; Satzgliedteil kennenlernen

- . Art, Form und Funktion von Satzgliedern ermitteln (Subjekt, Prädikat/Prädikativum, Dativ- und Akkusativobjekt, Temporal-, Lokal-, Modal- und Kausalbestimmung) Umstellprobe anwenden

- . Wesen und Funktion des Attributs kennenlernen; unterschiedliche Formen des vorangestellten Attributs (adjektivisches und pronominales Attribut) anwenden

- . Umfang von Satzgliedern durch Attribute bzw. durch Aufzählung gleicher Satzglieder erweitern; Zeichensetzung bei Aufzählungen festigen

- Kenntnisse von den Satzarten festigen

Merkmale und Leistung des Aussage-, Frage- und Aufforderungssatzes nachweisen (struktureller Aufbau, Satzschlußzeichen, Satzmelodie)

- Kenntnisse von den Satzformen und der Zeichensetzung festigen und vertiefen:

- . einfacher Satz

Merkmale des einfachen Satzes (Subjekt-Prädikat-Einheit, Stellung der finiten Verbform)

Reihenfolge der Satzglieder (Zusammenhang zwischen Stellung der Satzglieder und Autorenintention - Umstell- und Intonationsprobe)
Zeichensetzung

- . zusammengesetzter Satz

Merkmale von Satzverbindung und Satzgefüge (Anzahl der Subjekt-Prädikat-Einheiten, Art ihrer syntaktischen Beziehung, Stellung der finiten Verbform)

Zeichensetzung (Intonation als Hilfe anwenden)

- direkte, indirekte Rede
- Anrede und Datumsangabe im Brief

- Mittel der Satzverflechtung erkennen und anwenden

morphologische Verflechtungsmittel (i. B. Personal- und Demonstrativpronomen) kennenlernen und nutzen

Vorfeldbesetzung als syntaktisches Verflechtungsmittel erkennen und anwenden

+ Substantiv im Genitiv als nachgestellte Attributform kennenlernen

+ attributive Wortgruppen unter semantischem und funktionalem Aspekt mit entsprechenden Wortzusammensetzungen vergleichen

+ weitere morphologische Verflechtungsmittel kennenlernen und ihre Wirkung in Texten nachweisen, z. B. Konjunktionen, Adverbien u. a.

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 7/8:

- Kenntnisse von Satzgliedern und Satzgliedteilen vertiefen

. Arten, Formen und Funktionen der Temporal-, Lokal-, Modalbestimmung und der kausalen Bestimmungen nachweisen, Präpositionalobjekt kennenlernen

. voran- und nachgestellte Formen des Attributs ermitteln und in unterschiedlichen Funktionen nutzen, Apposition und ihre Zeichensetzung festigen

. verschiedene Formen des Prädikats (einteiliges, mehrteilig-verbales, mehrteilig-nominales) festigen

. gestalterische Möglichkeiten des prädikativen Rahmens nutzen (Ausrahmung, nachträgliche Erläuterung, attributiv erweitertes Prädikativum)

- Kenntnisse zu den Satzformen und zur Zeichensetzung erweitern:

. einfacher Satz und zusammengesetzter Satz

einfachen und zusammengesetzten Satz vergleichen;

Zeichensetzung bewußtmachen

. zusammengesetzter Satz

verschiedene Stellungs- und Einleitungsmöglichkeiten

von Nebensätzen (Vorder-, Zwischen-, Nachsatz, Relativ-, Konjunkional- und durch Fragewort eingeleiteter Nebensatz) kennenlernen und anwenden; Wirkungen beurteilen, Zeichensetzung sichern (Intonation als Hilfe nutzen),

- + Kenntnisse zu unterschiedlichen sprachlichen Mitteln der Satzverflechtung sichern
- + morphologische und syntaktische Mittel unterschiedlicher Verflechtungsrichtung nachweisen (Kausal-, Lokal- und Temporaladverbien)
- verschiedene sprachliche Möglichkeiten zum Ausdruck kausaler, temporaler und lokaler Beziehungen zusammenstellen und in ihrer Wirkung vergleichen
- einteilige verbale Prädikate und entsprechende Funktionsverbgefüge unter semantischem und funktionalem Aspekt vergleichen
- lexikalische Mittel der Satzverflechtung (Synonyme, Ableitungen, Zusammensetzungen u.a.) erfassen und anwenden
- komplizierte Fälle der Zeichensetzung und deren Regeln kennenlernen

Unterrichtsinhalte Klassenstufen 9/10:

- Formen und Funktionen der Satzglieder systematisieren und ergänzen
 - . Infinitiv- und Partizipialgruppe als Form von Satzgliedern kennenlernen; Zeichensetzung sichern (Intonationsprobe anwenden)
 - . Vergleich unterschiedlicher Satzgliedformen (Wort, Wortgruppe, Nebensatz) mit ähnlichem Informationsgehalt unter funktionalem und stilistischem Aspekt
- Kenntnisse zu den Satzformen systematisieren und bei der Textproduktion anwenden
 - einfacher, zusammengezogener und zusammengesetzter Satz einschließlich Zeichensetzung; Zeichensetzung beim wörtlichen und sinngemäßen Zitieren
- Kenntnisse zur Satz- und Textverflechtung vertiefen
 - . Verflechtungsgrad von Texten untersuchen und mögliche Unterschiede begründen
 - . dominante Verflechtungsmittel in Texten erfassen und begründen
- stark verflochtene Texte in lose verflochtene umformen und umgekehrt; Wirkungen analysieren

Im Lernbereich "Reflexion über Sprache" werden die Schüler/innen bis zur 10. Klasse zum Gebrauch nachstehender verbindlicher Termini befähigt:

Intonation (Sprechmelodie, -intensität, -tempo), Akzent, Laut (Anlaut, Inlaut, Auslaut), Umlaut, Ablaut, Vokal, Diphthong, Konsonant, Silbe, Buchstabe

sprachliches Zeichen, Bedeutung, semantisches Merkmal; Synonym, Homonym, Antonym; Ober-, Unterbegriff; Wortfeld, Wortfamilie

Literatursprache/Standardsprache, Umgangssprache, Mundart/Dialekt, Fachsprache, Gruppensprache; Erbwort, Lehnwort, Fremdwort, Archaismus, Historismus, Neologismus

Wortbildung, Wortbildungsart, Zusammensetzung, Grundwort, Bestimmungswort, Fugenelement, Ableitung, Kurzwort, Morphem, Stammorphem/Wortstamm, Wortbildungsmorphem (Präfix, Suffix), Flexionsmorphem/Endung

Morphologie, Wortart, Flexion, Deklination, Konjugation, Komparation; Substantiv/Nomen, Genus (maskulin, feminin, neutrum), Numerus (Singular, Plural), Kasus (Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ); Artikel; Pronomen (Personal-, Reflexiv-, Demonstrativ-, Possessiv-, Interrogativ-, Relativ-, Indefinitpronomen); Numerale; Adjektiv, Komparationsstufen (Positiv, Komparativ, Superlativ); Verb, Vollverb, Hilfsverb, Modalverb, Leitformen/Stammformen, starke und schwache Verben, finite und infinite Verbform, Infinitiv, Partizip, Person, Genus verbi (Aktiv, Passiv), Modus (Indikativ, Konjunktiv, Imperativ), Tempus (Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur); Adverb; Präposition, Relation; Konjunktion (koordinierend, subordinierend)

Syntax; Satzglied, Satzgliedteil; Prädikat, Prädikativum; Subjekt; Objekt (Genitiv-, Dativ-, Akkusativ-, Präpositionalobjekt); Adverbialbestimmung (Temporal-, Modal-, Lokal-, Kausal-, Konditional-, Konzessiv-, Konsekutiv-, Finalbestimmung); Attribut, Apposition; Satzart (Aussage-, Frage-, Aufforderungssatz); Satzform (einfacher, zusammengesetzter Satz); Satzverbindung/Satzreihe, Satzgefüge, Hauptsatz, Nebensatz/Gliedsatz, Gliedteilsatz, Konjunktionalsatz, Relativsatz, durch Fragewort eingeleiteter Nebensatz, uneingeleiteter Nebensatz, Infinitivgruppe/-konstruktion, Partizipialgruppe/-konstruktion, prädikativer Rahmen, Ausrahmung, Nachtrag; direkte und indirekte Rede; Satzverflechtung, Satzverknüpfung; Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Semikolon, Komma, Gedankenstrich/Paranthesestrich, Bindestrich, Trennungszeichen, Apostroph, Doppelpunkt, Anführungszeichen

3. Unterrichtsverfahren

Der Unterricht soll so gestaltet werden, daß die angestrebten Lernziele von den Schülern und Schülerinnen erreicht und ihre Selbständigkeit und Selbsttätigkeit gefördert werden. Das geschieht auch durch ihre Mitentscheidung bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts, d.h. bei der Text- und Aufgabenauswahl, beim Einsatz von Sozialformen des Unterrichts u.a.

Das ständige Zusammenspiel von Üben, Wiederholen und Anwenden in allen Lernbereichen soll Sicherheit und Selbstvertrauen der Schüler/innen festigen, so daß sie zu Lernfortschritten gelangen. Dazu tragen sowohl Kontinuität in der Vermittlung der Unterrichtsinhalte als auch Berücksichtigung individueller Unterschiede in der Lernausgangslage und im Lernverhalten bei. Hier ist die gruppenbezogene Gestaltung der Lernprozesse besonders zu beachten; ein angemessener Wechsel zwischen Frontalunterricht und den anderen Sozialformen des Unterrichts (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit, Kreisgespräch) fördert das selbständige und kooperative Arbeiten und das Sozialverhalten. Dabei sollen die Schüler/innen auch ganzheitliche und praxisverbundene Lernerfahrungen machen; deshalb sind überhallauf dort, wo es das Unterrichtsthema zuläßt, fächerübergreifender oder projektorientierter Unterricht oder das Projekt selbst anzustreben.

Werden Medienangebote in den Deutschunterricht einbezogen, sind für den gesicherten Zugang Aufzeichnungen bzw. Mitschnitte und möglichst die ihnen zugrunde liegenden Textfassungen erforderlich. Vergleiche zwischen im Unterricht erarbeiteten Texten mit Bearbeitungen für Medien bzw. mit vergleichbaren Nachrichten, Berichten und Kommentaren helfen, das Urteil der Schüler/innen über Mediensendungen zu qualifizieren, und geben Impulse für die persönliche Lesart von Texten. Nicht nur dabei ist der Einsatz moderner audiovisueller Unterrichtsmittel nötig, sondern auch bei der Überprüfung eigener und fremder (besonders mündlicher) Sprachleistungen.

Im Lernbereich Umgang mit Texten sind solche Verfahren der Textarbeit anzuwenden, die die Schüler/innen befähigen, sich mit Inhalt, Sinn und sprachlicher Gestaltung des Gelesenen sowie des Gehörten auseinanderzusetzen und selbständig zu Entdeckungen zu gelangen. Dabei sind Schülertätigkeiten und Aufgabenstellungen zu wählen, die die Schüler/innen zum präzisen und effektiven Sprachgebrauch und zur Bewertung eigener und fremder sprachlicher Leistungen anhalten.

Der Unterricht muß so gestaltet werden, daß rezeptivem Han-

deln - Lesen, Hören, Zuschauen - produktive bzw. reproduzierende sprachliche Tätigkeiten folgen und umgekehrt, um den Schülern und Schülerinnen das in der natürlichen Kommunikation immanente Miteinander von Textrezeption und Textproduktion zu vergegenwärtigen.

Die Freude am Lesen der Texte und das Interesse an Literatur sollen erhalten und soziales Verhalten geübt werden. Dabei erhalten Vorlesen und Lesen durch Lehrer und Schüler einen festen Platz.

Von Klasse 5 bis 10 ist es notwendig, vielfältige und dem Alter der Schüler/innen sowie dem Text angemessene Formen der Textarbeit zu entwickeln. Spielraum für das Einbringen von Erfahrungen der Schüler/innen beim Umgang mit den Texten ist zu sichern. Häusliche und schulische Lektüre sind unverzichtbarer Bestandteil des Deutschunterrichts. Formelemente sind unter dem Gesichtspunkt ihrer Funktion für die Aussage und Wirkung des Textes zu betrachten. Durch vielfältige Schülertätigkeiten und Aufgabenstellungen sollen die Schüler/innen zum präzisen Sprachgebrauch und zur Verwendung von Fachbegriffen angehalten werden.

Beim Umgang mit Texten ist Regionales zu berücksichtigen. Von Klasse 5 an sind differenzierte und umfangreichere Texterschließungsverfahren zu vermitteln. Ab Klasse 9 ist zu sichern, daß die Schüler/innen angemessene Texterschließungsverfahren relativ selbständig auswählen und anwenden. Es ist darauf zu achten, daß sowohl textbezogene als auch rezipientenbezogene Strategien Berücksichtigung finden. Der Selbstständigkeitsgrad der Schülertätigkeiten muß kontinuierlich über die einzelnen Klassenstufen erweitert werden.

Durch intensive Arbeit am Text sollen Literaturverständnis entwickelt, Urteilsvermögen geschärft und Einsichten in die Vielgestaltigkeit der Texte vertieft werden. Die Fähigkeit, sich zu Texten in Beziehung zu setzen, soll dabei ausgeprägt werden.

Folgende Methoden und Verfahren erscheinen zweckmäßig:

- häusliche Lektüre/unterrichtsvorbereitende Lektüre
- mündliches und schriftliches Erfassen der Textgestalt, z.B. durch:
 - * Anwendung verschiedener Verfahren und Techniken des Lesens, Vergleichens, Spielens, Sprechens und Gestaltens
 - * Unterrichtsgespräche und Diskussionen

- * kurz- und längerfristige Hausaufgaben
- * Texte mit Bildern oder Musik verbinden
- * eigene Texte produzieren
- * Textstellen zitieren
- * Bilder entschlüsseln
- * Vorgänge, Handlungen, Situationen, Figuren und Motive erfassen und bewerten
- * mit Schlüsselstellen funktional umgehen
- * sprachliche Besonderheiten benennen und bewerten
- Übungen zum Erfassen von Textstrukturen in ihrer Funktion für Aussage und Wirkung des Textes
- Herstellen von Beziehungen zwischen Autor-Werk-Leser
- Einsatz audiovisueller Mittel.

Die Aufgabenstellungen hinsichtlich nichtfiktionaler Texte umfassen:

- das Rezipieren von Texten
 - * in ihrer Ganzheit und
 - * im Detail unter verschiedenen Gesichtspunkten
- das Festhalten von Rezeptionsergebnissen in unterschiedlichen Formen
- das Nutzen von Rezeptionsergebnissen für die Realisierung produktiver kommunikativer Anforderungen.

Textgrundlage bilden unterschiedliche Textsorten aus den verschiedensten Bereichen (Fachtexte, Alltagstexte, publizistische Texte u.a.).

Von Klasse 5 bis 10 ist kontinuierlich an der Ausbildung von Lesetechniken (interpretatorisches bzw. textgestaltendes Vorlesen, kursorisches und intensives Lesen, informatorisches Lesen) zu arbeiten.

Außer den in der Schule eingeführten Lese- bzw. Sprachbüchern sind zusätzliche Lektüreangebote und Schülerarbeiten einzubeziehen.

Zur Ergänzung des Unterrichts und zur Nutzung von Freiräumen sind geeignet:

- Einbeziehen von Freizeitlektüre, Vorstellen von Büchern in Lese- und Bücherstunden
- Erarbeiten und Vorstellen von Literaturempfehlungen und

- Leselisten
- Organisieren und Besuchen von Buchausstellungen
- "Stöbern" im Buchbestand der Schule, Bereitstellen von Bücherlisten
- Einführen in die Benutzerordnung von Bibliotheken, Durchführen von Bibliotheksbesuchen
- Besuchen von Buchhandlungen
- Teilnehmen an Autorenlesungen, Begegnungen mit Kinder- und Jugendbuchautoren
- Besuchen von Theateraufführungen
- Besprechen von Texten/Stücken
- Nutzen regionaler Kulturstätten
- Gestalten künstlerisch-literarischer Programme
- Durchführen fachübergreifender Projekte.

Wesentlicher Ausgangspunkt für die Entscheidung über Methoden, Verfahren und Modelle der Unterrichtsgestaltung im Lernbereich Mündliche und schriftliche Kommunikation ist die Unterscheidung von Merkmalen gesprochener und geschriebener Sprache. Beide Sprachverwendungsformen müssen im Hinblick auf ihre typischen Merkmale und Besonderheiten bewußtgemacht und geübt werden. Wichtig in bezug auf die methodische Arbeit ist, daß grundlegende Handlungstypen der mündlichen und schriftlichen Kommunikation anhand differenzierter und vielschichtiger Aufgaben und unter verschiedenen Gesichtspunkten erprobt und trainiert werden. Mit dem Ziel der Niveausteigerung der Könnensqualität sollten die Schüler/innen zu abwechslungsreicher und effektiver sprachlicher Aktivität angeregt und angeleitet werden. Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit sind dabei kommunikativ bedeutsame Sprech- und Schreibenlässe des privaten und öffentlichen Lebens.

Als Orientierungsgrundlage für die methodische Arbeit können die aus der sprachwissenschaftlichen Literatur bekannten Stufen sprachlichen Gestaltens (Orientierung, Information, Planung, Formulierung, Kontrolle) angesehen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß diese nicht als Abfolge, sondern als eine Einheit in wechselseitiger Bedingtheit und Abhängigkeit voneinander im realen Schreib- und Sprechvollzug ablaufen und auch Unterschiede zwischen mündlicher und schriftlicher Sprachverwendung bestehen. Wesentlich für die Sprachschulung im Unterricht ist, daß die intensive Übung von Teilhandlungen unabdingbare Voraussetzung für das Bewältigen

komplexer sprachlicher Handlungen ist, wobei die kontinuierliche Steigerung des Selbstständigkeitsgrades der Schüler/innen bei der Lösung von Aufgaben beachtet werden sollte. Beim Üben sind häufig Gelegenheiten zu schaffen, Transferleistungen zu vollziehen, sprachliche Varianten zu entdecken und mit ihnen bei eigener Textproduktion umzugehen, eigene Lösungsvorschläge anzubieten und zu verteidigen und sich Formen der Korrektur anzueignen.

Im Hinblick auf die methodische Arbeit mit dem Ziel der schriftlichen Kommunikationsbefähigung ist es sinnvoll, die Schüler/innen anhand von Modellen möglichen sprachlichen Handelns anzuleiten. So gilt die Arbeit am Beispiel (Texte und Teiltex-te) als wirkungsvolle Methode. Diese könnte u.a. bei der Orientierung auf Teil- und Detailaufgaben, zur Verdeutlichung von kompositorischen Lösungsvarianten und zum Anbieten von Formulierungsmöglichkeiten genutzt werden, wobei Textanalyse und Textvergleich effektive Methoden sein können. Dem Schülerbeispiel sollte der Vorrang vor anderen Texten gegeben werden.

Generell ist bei der Befähigung zur schriftlichen Kommunikation vor allem zu beachten, daß Schreiben sich als ein komplexer Prozeß vollzieht, der verschiedene Leistungsaspekte (Formulierungsleistung, grammatisches und orthographisches Können, Technik des Schreibens u.a.) umfaßt, die jeweils schwerpunktmäßig sowohl differenziert und zeitweilig isoliert als auch komplex geübt werden müssen. Darüber hinaus sollte der Förderung kreativen Schreibens Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Durch verschiedene Formen (Arbeit an Sprachrätseln, Sprachspielen, Schreiben von Geschichten und Gedichten u.a.) können die Schüler/innen zum spielerischen Umgang mit Sprache angeregt und befähigt werden. Als Methode für die mündliche Sprachschulung ist besonders das Kommunikationstraining zu empfehlen. Das Ziel besteht darin, Verhaltensänderung durch aktive sprachlich-kommunikative Erprobung zu erreichen. Eine wertvolle methodische Möglichkeit ist dabei das Rollenspiel. In diesem Zusammenhang sind der Wert von Videoaufnahmen und das Einsetzen von Tonträgern besonders zu unterstreichen. Vor allem für das Hörtraining, das verstärkt realisiert werden sollte, sind Tonbandaufnahmen wichtige Arbeitsgrundlagen.

Als wirkungsvolle Methode bei der mündlichen und schriftlichen Kommunikationsbefähigung ist vor allem auch dem projektorientierten Unterricht Aufmerksamkeit zu schenken.

Alle im Lernbereich Reflexion über Sprache verwendeten Verfahren sollen die Fähigkeit der Schüler/innen erweitern, Sprache zu betrachten und bewußt

zu gebrauchen. Die Inhalte dieses Lernbereiches sind überwiegend in sinnvollen Zusammenhängen und konkreten Sprachsituationen zu erarbeiten, zu üben und anzuwenden. In Abhängigkeit von den angestrebten Lernzielen und -inhalten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Gedächtnistypen sind folgende Verfahren geeignet:

- Analogiebildung
- Wortanalyse und -synthese
- Regelanwendung (z.B. Kommaeregeln und entsprechende Ermittlungsverfahren)
- Probeverfahren: Umstell-, Ersatz-, Weglaß- und Intonationsprobe sowie die grammatische Frage
- Prüfverfahren (z.B. zur Groß- und Kleinschreibung)
- vergleichende Sprachbetrachtung (z.B. Vergleich von Dialekten und Fachsprachen)

Die genannten Verfahren können zur Erarbeitung sprachlicher Formen und ihrer Schreibung und auch als Kontrollverfahren für die Schüler/innen bei auftretenden Problemen angewendet werden und sind durch Arbeitstechniken (z.B. Fehlerfindung), Einprägungshilfen sowie das Bewußtmachen von "Signal"-Wirkungen zu ergänzen.

Als übergreifendes Verfahren ist das Anwenden von Wörterbüchern und Nachschlagewerken in diesen Lernbereich immanent einzubeziehen. Darüber hinaus sind gleichzeitig Gewohnheiten zu entwickeln,

- bei Unsicherheiten Auskunft einholen bzw. im Wörterbuch nachzuschlagen
- Problembewußtsein zu gewinnen
- bei der Produktion von Texten auf die Schriftgestaltung zu achten
- sprachliche Handlungen zu kontrollieren.

Die Kontrolle sprachlicher Handlungen setzt das Kennenlernen und Anwenden von Verfahren der Selbstkontrolle und von Korrekturverfahren voraus.

Auf der Grundlage der Analyse von Schülerleistungen ist an den individuellen Fehlerschwerpunkten der Schüler/innen zu arbeiten, so daß grundlegendes Können gesichert wird.

Durch ständiges Training wird die Schreibweise von Wörtern automatisiert und werden Verfahren verinnerlicht. Das schließt auch den Einsatz motivierender Maßnahmen zur Förderung von Lernbereitschaft bei der Gestaltung des Unter-

richtsprozesses ein. Von besonderer Bedeutung ist dabei der spielerische Umgang mit Sprache.

Nicht nur im Lernbereich "Reflexion über Sprache" sind zur Qualifizierung der Selbstkorrektur durch die Schüler/innen Nachschlagewerke (Duden) zu verwenden, sondern die Arbeit damit und bei steigender Altersstufe auch mit weiterer Sekundärliteratur (fach- und populärwissenschaftliche Bücher, Zeitungen, Zeitschriften) ist in allen Lernbereichen von Bedeutung. Die Schüler/innen müssen mit dem Gebrauch von Lexika, Aussprache-, Sach-, Fremdwörter-, Synonym-, Namen-, etymologischen und anderen Wörterbüchern vertraut gemacht werden. Nach einer intensiven Phase der Vermittlung der Nachschlagetechnik ist die ständige Benutzung die beste Übung. Das sollte den Schülern und Schülerinnen auch für die Anfertigung der Hausaufgaben zur Gewohnheit werden.

Die Hausaufgabe erfüllt dann ihre Funktion, wenn sie im Unterricht vorbereitet wird, eine klare Aufgabenstellung enthält, das Leistungsvermögen der Schüler/innen berücksichtigt, mit vertretbarem Zeitaufwand selbständig bewältigt werden kann und regelmäßig kontrolliert und gewürdigt wird. Sie kann neben ihrem Zweck für Übung und Wiederholung auch der Vorbereitung des folgenden Unterrichts dienen, wenn Schüler/innen zum Beispiel Befragungen durchführen, Material und Informationen sammeln (z.B. als Grundlage für Diskussion oder schriftliche Erörterungen), längere Texte lassen oder Referate/Kurzvorträge vorbereiten.

Von Klasse 5 an müssen die Schüler/innen dazu angehalten werden, ihre schriftlichen Arbeiten sachgerecht, übersichtlich und in gut lesbarer Schrift anzufertigen und die dazu verwendeten Hefte bzw. Arbeitsmappen sorgfältig zu führen.

4. Lernerfolgskontrollen und Leistungsbewertung

Grundlagen sind:

- das Schulgesetz und die dazu erlassenen Durchführungsbestimmungen
- die verbindlichen Grundanforderungen der Rahmenrichtlinien,
- die auf der Gesamtkonferenz beschlossenen Grundsätze zur Leistungsbewertung für die jeweilige Schule.

Die Kriterien müssen überprüfbar sein und von den Schülern und Schülerinnen wie von den Eltern nachvollzogen werden können, wobei verbale Einschätzungen besonders geeignet sind.

Die Leistungsbewertung darf sich nicht in punktueller Leistungsmessung (Kontrollen zu ausgewählten Schwerpunkten und bestimmten Zeitpunkten) erschöpfen, sondern muß den Ablauf eines Lernprozesses bei kontinuierlichem Beobachten des Lernens und der Lernfortschritte einbeziehen.

Zu bewerten sind vor allem Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten; außerdem sind gerade für den Deutschunterricht persönliches Engagement, Bereitschaft zur Zusammenarbeit und schöpferische Phantasie von Bedeutung und sollten bei der Gesamtbewertung berücksichtigt werden.

Politische und weltanschauliche Einstellungen der Schüler/innen fließen nicht in die Bewertung ein, wohl aber sachkompetente Situationsangemessenheit und Adressatenbezug der geäußerten Ansichten und Überzeugungen.

Aus diesen grundsätzlichen Überlegungen zur Leistungsbewertung ergeben sich folgende Aspekte für die Zusammenstellung von Lernerfolgskontrollen, für die sich alle im Unterricht vorkommenden Aufgabenarten eignen:

- Ziele, Inhalte und Übungssequenzen des vorangegangenen Unterrichts,
- Ausgewogenheit im Verhältnis der Noten für mündliche und schriftliche Leistungen.

Mündliche und schriftliche Leistungen rezeptiver und produktiver Art können in folgenden Formen (Auswahl) bewertet werden:

- gründliches, orientierendes und kursorisches Lesen
- sinngestaltendes Vorlesen
- Gedichtvorträge
- Kurzvorträge/Referate
- Bereitschaft und Fähigkeit zu qualitativ anspruchsvoller Diskussion
- Qualität der Problemerkennung im Unterricht (z.B. Darstellen erfaßter Probleme, Finden und Begründen von Lösungsvorschlägen, kritisches Eingehen auf Äußerungen anderer, Engagement und kooperatives Verhalten beim Austausch von Ergebnissen und Methoden)
- fixierte Rezeptionsergebnisse (z.B. Zusammenfassungen, In-

haltsangaben, Exzerpte/Konspekte, Protokolle, Formen von Untersuchungsergebnissen)

- Produktion von Texten unterschiedlicher Art/Sorte (in Abhängigkeit von den Unterrichtsinhalten der Lernbereiche in den einzelnen Klassenstufen)
- kreativer Umgang mit Sprache (z.B. Sprachspiele, Rätsel, visuelle Gedichte, Regieanweisungen, Untertexte, Dialoge, Werbetexte u.a.)
- Projektarbeiten (z.B. Dokumentationen, kleinere Hörspiel- und Spielszenen, Schülerzeitungen u.a.)

Für die Bewertung mündlicher Leistungen werden als punktuelle Lernerfolgskontrollen empfohlen:

- Leseleistungen
- Gedichtvorträge
- Kurzvorträge
- Diskussionsbeiträge nach Vorbereitung bzw. Diskussionsleitung
- spontane Beiträge in Diskussionsrunden.

Außerdem ist ein kontinuierliches und differenziertes Überprüfen und Beobachten der Unterrichtseteiligung der Schüler/innen erforderlich. Dies darf sich aber nicht auf die quantitative Beteiligung der Schüler/innen beschränken, sondern muß sich auch auf die Qualität der Äußerungen konzentrieren. Dabei ist besonders auf Sachkenntnisse, Aufgabenbezug, Situationsangemessenheit und Adressatenbezogenheit zu achten. Auch Sprechbereitschaft, Artikulation und Normgemäßheit müssen einbezogen werden.

Bei den Kriterien für die Bewertung mündlicher Leistungen hat der Lehrer die Spezifik von Mündlichkeit im Unterschied zur Schriftlichkeit zu berücksichtigen. So spielt zum Beispiel die Forderung nach syntaktischen Normen im mündlichen Bereich eine andere Rolle als im schriftlichen.

Für die Bewertung schriftlicher Leistungen sollen Aufgaben gewählt werden, bei denen die Schüler/innen Gelegenheit haben, Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnisse aus dem vorausgegangenen Unterricht zu beweisen. Den Aufgaben, die vorwiegend zusammenhängendes Darstellen verlangen, sind in der Regel Texte, Materialien oder andere Vorgaben beizufügen, die den Schülern und Schülerinnen Ansporn und Hilfen zum Schreiben geben. Bei der Bewertung ist auf Sachrichtigkeit, Themen- und Aufgabenbezug, Situationsangemessenheit und Aus-

drucksweise sowie auf Rechtschreibung und äußere Form zu achten. Fachkonferenz bzw. Lehrer entscheiden, welche Nachschlagewerke die Schüler/innen benutzen können.

Punktuelle schriftliche Lernerfolgskontrollen im jeweiligen Schuljahr sind:

- ein Testdiktat oder eine zusammenhängende Darstellung zu Beginn des Schuljahres zur Feststellung des Leistungsstandes
- Kontrollidiktate zur Überprüfung des erreichten Niveaus zu ausgewählten, im Unterricht explizit geübten grammatischen und orthographischen Schwerpunkten
- Klassenaufsätze bzw. Klausuren, deren Anzahl nach zentralen Festlegungen bestimmt wird

Die Aufgaben zum zusammenhängenden Darstellen, die die Fachkonferenz festlegt, können folgender Übersicht (Auswahl) entnommen werden:

Klasse 5/6:

- Erlebniserzählung
- Nacherzählung kurzer fiktionaler Texte bzw. Textausschnitte
- Erzählen von Geschichten durch Umgestalten, Nachgestalten, Weitererzählen, Fabulieren
- Beantwortung von Leitfragen zu Texten
- Formen des Schriftverkehrs
- Sachbericht
- Gegenstands- und Vorgangsbeschreibung
- Personenbeschreibung
- Begründung und Wertung zu Sachverhalten

Klasse 7/8:

- Wiedergeben von Eindrücken/Schildern (Erlebtes, Gesehenes, Gehörtes, Gelesenes)
- Nacherzählung fiktionaler Texte
- Neufassung oder Umgestaltung eines kurzen Textes (z.B. Fabel, Kalendergeschichte, Humoreske)
- Umformung eines erzählenden Textes in eine szenische Darstellung

- Fortsetzung einer angefangenen Kriminal- oder Detektivgeschichte
- Inhaltswiedergabe fiktionaler Texte (z.B. Dramen- oder Hörspielszene, Geschichte, Ballade)
- Interpretation eines Gedichtes oder einer kurzen Geschichte mit Hilfe von Arbeitshinweisen oder Leitfragen
- Inhaltswiedergabe bzw. Zusammenfassung eines Sachtextes
- Wiedergabe von Details aus Texten nach vorgegebener Aufgabenstellung
- Formen des Schriftverkehrs (privater und offizieller Brief, Leserbrief)
- Bericht (Ereignis, Vorgang)
- Protokoll
- Gegenstands- und Vorgangsbeschreibung
- Bildbeschreibung/Bildinterpretation
- Personencharakteristik
- Begründung und Wertung zu literarischen und alltäglichen Sachverhalten
- Begründung zu einer eigenen Entscheidung (z.B. einer Gestaltungsentscheidung beim darstellenden Spiel oder beim sinngestaltenden Vorlesen eines Textes)

Klasse 9/10:

- Wiedergeben von Eindrücken/Schildern (Natur, Landschaft, Arbeitswelt, Personen, Kunstwerk)
- Interpretation bei zunehmender Selbständigkeit durch die Schüler, d.h. kaum mit bzw. ohne Hilfen durch Leitfragen oder Arbeitshinweise:
 - * Gedicht (auch Vergleich zweier motivgleicher Gedichte)
 - * kürzerer fiktiver Text (Kurzgeschichte, Parabel)
 - * Ausschnitt aus einem fiktionalen Text (Dramenszene, Novellen- oder Romanausschnitt) im Zusammenhang mit dem Gesamtwerk
- vergleichende Interpretation oder/und Erörterung:
 - * fiktionaler Text mit themengleichem Sachtext
 - * mehrere fiktionale oder mehrere Sachtexte unter ausgewählten Gesichtspunkten, z.B. Autorenposition, Verwendung sprachlicher Gestaltungsmittel durch den Autor, Figuren u.a.

* Autorenintention und persönliche Lesart

- Exzerpt/Konspekt
- Formen des Schriftverkehrs (Lebenslauf, Bewerbung)
- Zeitungsbericht
- Charakteristik von Personen und Figuren
- Erörterung von literarischen oder alltäglichen Sachverhalten und Problemen

Komplexe Aufgaben zum zusammenhängenden Darstellen schließen eine gegliederte Aufgabenstellung mit schrittweise zu lösenden Teilaufgaben und fachspezifische Kurzkontrollen nicht aus.

Empfehlung für Kurzkontrollen:

- Kenntnisse nachweisen (in allen Lernbereichen möglich)
- Kurzprosa bzw. Teile daraus in Spieltexte/Hörspiele umformen
- Textteile bzw. kurze Texte verfassen: Stoffsammlung, Gliederung, Einleitung/Schluß; Stichwortzettel (auch zu biographischen und literaturhistorischen Fakten)
- sprachliche Mittel in Textausschnitten erfassen
- sprachliche Mittel anwenden: Tempusformen in einen vorgegebenen Text einsetzen, Sätze sinnvoll verknüpfen, Wortfelder zusammenstellen, treffende Bezeichnungen aus Wortfeldern in vorgegebene Sätze einsetzen u.a.
- Aussagen von Tabellen, Diagrammen u.ä. sprachlich umsetzen
- Sätze bzw. Texte umformen: direkte Rede in indirekte und umgekehrt; Passiv-Sätze in Aktiv-Sätze und umgekehrt u.a.
- Entscheidungen zu bestimmten Schwerpunkten (z.B. Kasus, Groß- und Kleinschreibung) in Lückentexten fällen bzw. in Fehlertexten richtigstellen und begründen
- Satzzeichen in vorgegebene Sätze einsetzen oder Sätze zu ausgewählten Zeichensetzungsschwerpunkten bilden, Haupt- und Nebensätze markieren und begründen bzw. Satzbilder zeichnen.

Auch das Können der Schüler aus der "täglichen" Übung (Training des Langzeitgedächtnisses neben dem eigentlichen Unterrichtsinhalt) sollte in regelmäßigen Abständen in Kurzkontrollen überprüft werden. Damit wird dem Schüler geholfen, individuelle Schwächen zu überwinden.

Die Analysetätigkeit des Lehrers soll so angelegt sein, daß nach Lernerfolgskontrollen für Schüler und Eltern Lernfortschritte und -rückstände erkennbar sind und daß wichtige Hinweise für die weitere Planung und Durchführung des frontalen Unterrichts sowie besonders für die Binnendifferenzierung bzw. die Partner- und Gruppenarbeit abgeleitet werden können.

5. Empfehlungen und Hinweise für die Unterrichtsplanung

Für die Realisierung der in den Rahmenrichtlinien fixierten Unterrichtsziele und -inhalte sind etwa zwei Drittel des Gesamtstundenvolumens aufzuwenden. Über die darüber hinaus zur Verfügung stehende Zeit entscheidet der Fachlehrer in Eigenverantwortung, wobei außer den Lernzielen besondere Interessen und Erfahrungen der Schüler/innen, Lerndefizite der Klasse, aktuelle Literaturangebote, Kommunikationsbedürfnisse und kulturelle Ereignisse berücksichtigt werden sollten.

Die Planung von Unterrichtseinheiten bis hin zu den Lernerfolgskontrollen in den drei Lernbereichen erfolgt in wechselseitiger Abstimmung und Koordinierung. Über die Zahl, Zeitdauer und Gestaltung der Unterrichtseinheiten entscheidet der Lehrer entsprechend den jeweiligen konkreten Bedingungen und Voraussetzungen in seiner Klasse.

Die Unterrichtseinheiten im Bereich U m g a n g m i t T e x t e n können themen-, textsorten- oder epochenorientiert aufgebaut werden, wobei in jeder Sequenz die Integration der drei Aspekte angestrebt werden sollte. Den Vorrang sollte die Bildung von Textsequenzen haben, die sich an inhaltlichen Themen orientiert.

Es ist darauf zu achten, daß das Thema vielseitig beleuchtet und die Schüler/innen zur kritischen Haltung gegenüber dem Dargestellten herausgefordert werden. Die Lesebücher bieten grundsätzlich die Möglichkeit, einzelne Texte aus vorgegebenen Sequenzen herauszulösen. Dadurch können Interessen und Erfahrungen der Schüler/innen besser berücksichtigt, andere Kontexte hergestellt und besondere Handlungsmöglichkeiten eröffnet werden.

Die Bildung literar-historischer Sequenzen bietet den Schülern und Schülerinnen besondere Möglichkeiten, in neue Erfahrungsbereiche einzudringen und diese mit ihrer eigenen Situation zu vergleichen. Dabei sollte der Schwerpunkt innerhalb eines Schuljahres auf eine literarische Epoche bzw. Periode gelegt und sowohl Prosatexte als auch Beispiele aus der Lyrik und Dramatik sowie Werke der Weltliteratur anderer Länder einbezogen werden.

Eine gelegentlich textsortenorientierte Auswahl sollte unter dem Gesichtspunkt einer erweiterten Textklassifizierung vorgenommen werden (z.B. nach Erfüllung gleicher oder ähnlicher

Funktionen in bestimmten Verwendungssituationen), wobei Formmerkmale stets inhaltsbezogen zu betrachten sind. Des weiteren wird empfohlen, innerhalb eines Schuljahres einen ausgewählten Dichter und sein Werk näher zu beleuchten. Für die Schüler aller Klassenstufen ist das Lesen von mindestens drei umfangreichen Texten (ab Klasse 8 davon ein dramatischer Text) und das Auswendiglernen von mindestens drei selbstgewählten Gedichten verbindlich. Die Auswahl der in den Unterricht einzubeziehenden Literatur wird in der Fachkonferenz verbindlich beraten.

In den Lernbereichen Mündliche und schriftliche Kommunikation und Reflexion über Sprache ist zu empfehlen, die Unterrichtsinhalte themen- und situationsorientiert komplex zu planen, wobei Schwerpunkte im Hinblick auf die beiden Sprachverwendungsformen - mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch - gesetzt werden sollten. Die Einheiten können unterschiedlichen Umfang haben und sich von zwei bis drei Stunden an über einen längeren Zeitraum erstrecken. Wichtig ist, daß der jeweils ausgewählte Aspekt des Sprachkönnens intensiv geübt wird. Ein zu früher Abbruch von Teilübungen verhindert häufig den Erfolg einer Komplexübung. Dabei ist auf einen planvollen Wechsel von Sozialformen des Unterrichts zu achten und auf das ständige Wiederaufgreifen von Unterrichtsinhalten und Unterrichtsgegenständen aus früheren Jahrgängen je nach Leistungsstand der Gruppe oder der Klasse auf der Grundlage von differenzierten Analyseergebnissen. Bei der Planung von Unterrichtseinheiten sind möglichst viele Aspekte des sprachlichen Handelns zu berücksichtigen, und die Aufgaben sollten kommunikativ orientiert sein. Dabei ist immer auch unter dem Gesichtspunkt der grammatischen und orthographischen Anforderung zu planen, d.h., wenn es um die Schulung des zusammenhängenden Darstellens geht oder um die Übung im Formulieren von Details, muß beachtet werden, welche grammatische Erscheinung besonders geübt werden sollte und welche Schwerpunkte der Rechtschreibung im Mittelpunkt stehen sollten. Darüber hinaus ist es auch notwendig, eine lehrgangsartige und systematische Vermittlung grammatischer und orthographischer Kenntnisse zu planen bis hin zu Trainingsstrecken. Als Hinweise für die Übungsgestaltung können gelten:

- ständiges Wiederholen in kurzen Zeitabständen fördert den Übungserfolg eher als eine einmalige lange Übungsphase
- Wechsel der Übungsformen erzeugt neue Übungsbereitschaft
- Üben in sinnvollen Zusammenhängen ist erfolgversprechender als das Üben von isolierten sprachlichen Erscheinungen.

Die Freiräume sind vor allem zur Förderung individueller Stärken des mündlichen und schriftlichen Sprachkönnens der Schüler/innen durch differenziertes Arbeiten in Gruppen zu nutzen und zum Abbau von individuellen sprachlichen Schwächen. In diesem Zusammenhang ist das Planen eines projektorientierten Unterrichts besonders wertvoll.

Auf der Klassenstufe 10 des Gymnasiums werden Vorentscheidungen für die Wahrnehmung des Kursangebots (Leistungskurse) der Klassenstufen 11 und 12 getroffen. Deshalb sollten Schülerinnen und Schüler, die sich für den Leistungskurs in Deutsch entscheiden wollen, frühzeitig auf die erhöhten Anforderungen durch geplante Fördermaßnahmen vorbereitet werden:

6. Literaturliste

Die Literaturliste enthält Autoren und Werke, die Anregungen geben sollen für die Ausfüllung verbindlicher Unterrichtsinhalte.

Im Rahmen der Unterrichtsziele bleibt die Auswahl der Autoren und Texte (auch aus Sachbüchern und trivialer Literatur), die in den Unterricht einbezogen werden sollen, der didaktischen Entscheidung der Lehrer/innen überlassen. Die Literaturliste schränkt die Auswahlmöglichkeit nicht ein.

Literaturliste Klassenstufen 5/6:

Epische Texte

Märchen

	Die zwei Frauen, die sich um ein Kind stritten (asiatisches Märchen)
	Mani (indianisches Märchen)
	Die zwei Schwestern (indisches Märchen)
Andersen, H. Chr.	Des Kaisers neue Kleider
Grimm, J. u. W.	Der Wolf und der Fuchs
	Die Kluge
	Der Großvater und der Enkel (o.a. Märchen)
Fetscher, I.	Die Geiß und die sieben Wölfe
Hacks, P.	Geschichte vom König Laurin
Janosch	Vom tapferen Schneiderlein
Kunert, G.	Neues Märchen vom alten Flaschengeist
Rosei, P.	Das Räubermärchen

Grillparzer, F.	Die Rose
La Fontaine, J. de	Saure Trauben
	Der Rabe und der Fuchs
Lessing, G.E.	Der Wolf und das Schaf
	Der Wolf und das Lamm
Luther, M.	Der Frosch und die Maus
	Der Axtdieb (chinesische Fabel)

Kalendergeschichten

Hebel, J.P.	Drei Wünsche
	Das wohlfeile Mittagessen
Brecht, B.	Der hilflose Knabe

Erzählungen

Bichsel, P.	Ein Tisch ist ein Tisch
	Jodok läßt grüßen
Borchert, W.	Die drei dunklen Könige
Gorki, M.	Streik in Neapel
Hacks, P.	Geschichten vom Apfelbaum
Härtling, P.	Der Hase Theodor
Kisch, E.E.	Salzburg ist die Hauptstadt von Salzburg
Korschunow, I.	Uniguno
Nexö, M.A.	Pelle rettet seinem Vater das Leben
Richter, H.P.	Im Schwimmbad
Richter, G.R.	Ameisen
Schnurre, W.	Der Verrat
	Die Leihgabe
Strittmatter, E.	Ponyweihnacht
	Hasennarreteien
Tolstoi, L.H.	Die drei Söhne
	Der Sprung
Tschechow, A.	Wanka

Kinderbücher

Abraham, P.	Das Schulgespenst
Birnbaum, B.	Tintarolo Ab morgen werd ich Künstler
Bittner, W.	Die Fährte des Grauen Bären
David, K.	Antennenaugust
Defoe, D.	Robinson Crusoe
Ende, M.	Momo
Gerstäcker, F.	Die Regulatoren in Arkansas
Grün, M.v.d.	Vorstadtkrokodile
Härtling, P.	Das war der Hirbel Ben liebt Anna Oma
Hein, Chr.	Das Wildpferd unterm Kachelofen
Herrmann, R.	Wir sind doch nicht vom Mond
Kästner, E.	Emil und die Detektive Das doppelte Lottchen
Klein, E.	Fieber am Amazonas
Kozik, Chr.	Moritz in der Litfaßsäule (auch: Moritz und die sprechende Katze)
Krüss, J.	Mein Urgroßvater und ich
Lindgren, A.	Ronja, (die) Räubertochter
Nöstlinger, Chr.	Wir pfeifen auf den Gurkenkönig
Pludra, B.	Das Herz des Piraten
Richter, H.P.	Damals war es Friedrich
Spillner, W.	Gänse überm Reiherberg
Wolff, B.	Biberspur

Dramatische Texte

	Puppenspiel von Doktor Faust
	Hörspiele nach Wahl
Valentin, K.	Beim Arzt

Lyrische Texte

	Lieder aus "Des Knaben Wunderhorn" (Auswahl)
Brecht, B.	Der Kirschdieb Das Kamel Die Pappel vom Karlsplatz
Eichendorff, J.v.	Weihnachten Frühe
Fontane, T.	Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland John Maynard Mittag
Fried, E.	Weihnachtslied
Fürnberg, L.	Spätsommerabend
Goethe, J.W.v.	Gefunden Johanna Sebus
Hacks, P.	Es fiel ein Schnee
Härtling, P.	Murmelerde
Heine, H.	Der Wind zieht seine Hosen an
Jandl, E.	auf dem land die sonne
Kästner, E.	Das verhexte Telefon
Kirsch, S.	Im Sommer
Morgenstern, Chr.	Der Lattenzaun Vor dem großen Elephanten Gespräch einer Hausschnecke mit sich selbst
Möricke, E.	Er ist's
Ringelnatz, J.	Die Ameisen Bumerang Im Park
Uhland, L.	Frühlingsglaube
visuelle Texte nach Wahl	

Literaturliste Klassenstufen 7/8:

Epische Texte

(Erzählungen, Kurzgeschichten, Anekdoten, Fabeln, Sagen)

- Aus der "Historia von D. Johann Fausten"
(Auszüge)
- Biermann, W. Das Märchen vom kleinen Herrn Moritz,
der eine Glatze kriegte
- Bichsel, P. Der Milchmann
- Bender, H. Die Wölfe kommen zurück
- Borchert, W. Nachts schlafen die Ratten noch
Schischyphusch
- Böll, H. Die Waage der Baleks
Der Tod der Elsa Baskoleit
Du fährst zu oft nach Heidelberg
Anekdote zur Senkung der Arbeitmoral
- Brecht, B. Der Augsburgere Kreidekreis
Der Mantel des Ketzere
Die zwei Söhne
- Miguel de Cervantes Don Quijote (Auszüge)
- Curie, E. Madam Curie - 17jährig
- Eichendorff, J.v. Aus dem Leben eines Taugenichts (Auszüge)
- Fabeln in Auswahl (Lessing, La Fontaine, Äsop,
Krylow)
- Fallada, H. Damals bei uns daheim (Auszüge)
- Flieger, J. Kurzgeschichten (Auswahl)
- Fuhlrott, O. Magdeburger Sagen zusammengestellt, be-
arbeitet und nacherzählt
- Fühmann, F. Das Nibelungenlied (Auszüge)
- Grimmelshausen, J.J.Chr.v. Der abenteuerliche Simplicissimus
(Auszüge)
- Hebel, J.P. Das Mittagessen im Hof
- Heine, H. Die Harzreise (Auszüge)
- Kaschnitz, M.L. Popp und Mingel
- Keller, G. Kleider machen Leute

Lenz, S.	Schissomirs großer Tag (oder eine andere Erzählung)
Poe, E.A.	Der Brief in der Flasche
Puschkin, A.	Dubrowski
	Schneesturm (o.a. Erzählungen)
Rinser, M.L.	Schaufel und Besen
	Die rote Katze
	Ich war aufsässig
Schnurre, W.	Jenö war mein Freund
	Ein Fall für Herrn Schmidt
Seghers, A.	Das Obdach
Tschechow, A.	Kurzgeschichten (Auswahl)
Weißkopf, F.C.	Kannitverstan
Wohmann, Gabriele	Bucklicht Männlein
	Klavierstunde
Zweig, St.	Der Kampf um den Südpol
Zwerenz, G.	Nicht alles gefallen lassen

Jugendbücher

Asscher-Pinkhof, C.	Sternkinder
Ende, M.	Die unendliche Geschichte
	Der Wunschpunsch
Frank, A.	Das Tagebuch der Anne Frank
Gerstäcker, F.	Flußpiraten am Mississippi
Härtling, P.	Jakob hinter der blauen Tür
	Fränze
Held, K.	Die rote Zora und ihre Bande
Hüttner, H.	Die Joram-Kinder
Iser, D.	Neuzugang
	Besuchszeit
London, J.	Wolfsblut
Nöstlinger, Chr.	Ilse Janda, 14
Pauls, W.	Jule und Steffen bei Greenpeace
Pausewang, G.	Die Wolke

	Die letzten Kinder von Schewenborn
Stevenson, R.L.	Die Schatzinsel
Storm, T.	Pole Poppenspüler
Tetzner, L.	Die Kinder aus Nr. 67 (z.B. Erwin und Paul Erwin kommt nach Schweden Das Schiff ohne Hafen)
Ziem, J.	Boris, Kreuzberg; 12 Jahre

Dramatische Texte

Andersch, A.	Fahrerflucht
Brecht, B.	Der Jasager und der Neinsager
Hauptmann, G.	Der Biberpelz
Kaschnitz, M.L.	Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann
Sachs, H.	Fastnachtspiele (Auswahl)
Valentin, K.	Vor Gericht Buchbinder Wanninger

Lyrische Texte

Bächler, W.	Schwarz und Weiß
Brambach, R.	Paul
Brecht, B.	Der Schneider von Ulm Kinder von Hiroshima Ich habe gehört, ihr wollt nichts lernen Radwechsel
Brentano, C.	Abendständchen
Droste-Hülshoff, A.v.	Der Knabe im Moor
Eichendorff, J.v.	Mondnacht
Fried, E.	Wir spielen Frieden
Goethe, J.W.v.	Der Zauberlehrling Der Erbkönig Osterspaziergang Der Schatzgräber

Grass, G.	Kinderlied
Hebbel, F.	Herbstbild
Heine, H.	Die schlesischen Weber
Hermlin, St.	Die Vögel und der Test
Hölderling, F.	Winter
Jandl, E.	im delikatessenladen
Kirsch, S.	Bäume
Kunert, G.	Während der Mittagspause
	Über einige Davongekommene
	Reisesucht
Krowlow, K.	Sontagvormittag
Lessing, G.E.	Lob der Faulheit
Morgenstern, Chr.	Der Schnupfen
Rilke, R.M.	Die hohen Tannen atmen
Roth, E.	Der Zahnarzt
	Das Schnitzel
Rückert, J.	Statistik
Schiller, F.v.	Die Bürgschaft
	Der Handschuh
Storm, T.	Die Stadt
Strittmatter, E.	Gegen Gewohnheit
	Einsamkeit (o.a. Gedichte)
Walther von der Vogelweide	Gedichte (Auswahl)
Weinert, E.	Feiertag eines Unpolitischen
Sprüche in Auswahl	
visuelle Text nach Wahl	

Literaturliste Klassenstufen 9/10

Epische Texte

Kurzprosa/Erzählungen/Novellen/Romane

Aichinger, I.	Das Fenster-Theater
Aitmatow, T.	Der weiße Dampfer (o.a. Erzählungen)

Andersch, A.	Sansibar oder der letzte Grund
Andres, St.	Das Trockendock
Bachmann, I.	Die Fähre (o.a. Erzählungen)
Bichsel, P.	Die Tochter
Bobrowski, J.	Der Mahner (o.a. Erzählungen)
Borchert, W.	An diesem Dienstag Das Brot
Böll, H.	Wanderer kommst du nach Spa ...
Brender, I.	Eine
Britting, G.	Brudermord im Altwasser
Bröger, A.	Dann zisch mal ab
Bruyn, G. de	Erzählungen (Auswahl)
Caldwell, E.	Wo die Menschen anders waren
Cesco, F.	Spaghetti für zwei
Droste-Hülshoff, A. v.	Die Judenbuche
Dürrenmatt, F.	Der Richter und sein Henker
Ebert, W.	Schützt unsere Eltern
Edvardsen, C.	Gebranntes Kind sucht das Feuer
Eisenreich, H.	Am Ziel
Fallada, H.	Kleiner Mann - was nun Damals bei uns daheim
Fischer, L.	Vorgärten
Frank, L.	Die Jünger Jesu Links wo das Herz ist
Fried, E.	Der Präventivschlag
Frisch, M.	Der andorranische Jude Amerikanisches Picknick
Fühmann, F.	Das Judenauto (o.a. Erzählungen)
Fürnberg, L.	Mozart-Novelle
Goethe, J. W. v.	Die Leiden des jungen Werthers
Gogol, N. W.	Der Mantel
Gorki, M.	Ein Kind wird geboren (o.a. Erzählungen)
Grass, G.	Katz und Maus

Hare, C.	Der perfekte Mord
Hauptmann, G.	Bahnwärter Thiel
Hebel, J. P.	Unverhofftes Wiedersehen
Heine, H.	Reisebilder
Hemingway, E.	Alter Mann an der Brücke Der alte Mann und das Meer Das Ende von etwas
Henry, O.	Das Geschenk der Weisen
Herzberg, A. (Hrsg.)	Alma fliegt. Neue Märchen von der Liebe
Hesse, H.	Unterm Rad
Hermlin, St.	Erzählungen (Auswahl)
Heym, St.	Der kleine König, der ein Kind kriegen mußte
Kafka, F.	Der Kübelreiter
Kaleck, L.	Ein Baukran stürzt um
Kaschnitz, M. L.	Das dicke Kind Hobbyraum
Keller, G.	Romeo und Julia auf dem Dorfe
Kleist, H. v.	Michael Kohlhaas
Korschunow, I.	Mann am Fenster
Kunze, R.	Fünfzehn (o.a. Erzählungen)
Langässer, E.	Saisonbeginn Gebranntes Kind sucht das Feuer
Lenz, S.	Eine Liebesgeschichte Der Leseteufel Lächeln und Geographie. Über den masurischen Humor
Mann, Th.	Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull
Orwell, G.	Die Farm der Tiere
Plenzdorf, U.	Die neuen Leiden des jungen W. Die Legende von Paul und Paula
Poe, E. A.	Die Maske des roten Todes
Puschkin, A.	Erzählungen Bjelkins
Remarque, E. M.	Im Westen nichts Neues

Roth, J.	Reisebrief aus Merseburg
Salinger, J. D.	Der Fänger im Roggen
Saint-Exupery, A.de	Der kleine Prinz
	Wind, Sand und Sterne
Scholochow, M.	Erzählungen (Auswahl)
Schnurre, W.	Eintagsfliege
	Der Verdacht
	Die Tat
	Der Brötchenclou
Seghers, A.	Erzählungen (Auswahl)
Storm, T.	Renate
	Hans und Heinz Kirch
Strittmatter, E.	Erzählungen (Auswahl)
Wander, M.	Guten Morgen, du Schöne
Wohmann, G.	Schönes goldenes Haar
Wolf, Chr.	Der geteilte Himmel
	Störfall (o.a. Erzählungen)
Zweig, St.	Schachnovelle (o.a. Novellen)

Satiren/Parodien

Böll, H.	Dr. Murkes gesammeltes Schweigen
Glaßbrenner, A.	Eingabe an seine Majestät den König
Kishon, E.	Im Supermarkt
Laub, G.	Beruf
Tucholsky, K.	Ratschläge für einen schlechten Redner
	Wo kommen die Löcher im Käse her?

Fabeln/Parabeln

Brecht, B.	Maßnahmen gegen die Gewalt
	Das Wiedersehen
	Keunergeschichten
Lessing, G. E.	Die Ringparabel
Musil, R.	Die Affeninsel
Schopenhauer, A.	Stachelschweine

Tagebücher

- Moen, P. Tagebuch eines politischen Gefangenen
Wander, M. Tagebücher und Briefe

Aphorismen/Epigramme Auswahl

Jugendbücher

- Egli, W. Wenn ich Flügel hätte
Korschunow, I. Die Sache mit Christoph
Lem, St. Planet des Todes
Noack, H. G. David und Dorothee
O'Brien, R. C. Z wie Zacharias
Rhue, M. Die Welle
Voigt, C. Freunde und Freunde
Welsh, R. Johanna

Dramatische Texte

- Böll, H. Klopffzeichen (Hörspiel)
Borchert, W. Draußen vor der Tür
Brecht, B. Der kaukasische Kreidekreis
Dürrenmatt, F. Der Besuch der alten Dame
Eich, G. Der dritte Traum (Hörspiel)
Züge im Nebel (Hörspiel)
Frisch, M. Herr Biedermann und die Brandstifter
(Hörspiel)
Goethe, J. W. v. Faust (I. Teil)
Götz von Berlichingen
Jandl/Mayröcker Fünf Mann Menschen (Hörspiel)
Lessing, G. E. Nathan der Weise

Loriot	Fernsehabend
Schiller, F. v.	Kabale und Liebe Die Räuber Wilhelm Tell
Shakespeare, W.	Romeo und Julia
Zuckmayer, C.	Der Hauptmann von Köpenick
<u>Lyrische Texte</u>	
Bachmann, L.	Alle Tage Reklame Freies Geleit
Becher, J. R.	Schritt der Jahrhundertmitte (Auswahl)
Bobrowski, J.	Bericht Das Wort Mensch Sprache
Borchert, W.	Ich möchte Leuchtturm sein
Braun, V.	Tapetenwechsel Die Heimat
Brecht, B.	Liebeslieder Erinnerungen an die Marie A. An die Nachgeborenen Fragen eines lesenden Arbeiters Frühling 1938
Celan, P.	Todesfuge
Claudius, M.	Kriegslied Der Mensch
Domin, H.	Unaufhaltsam
Eich, G.	Wald, Bestand an Bäumen Inventur
Eichendorff, J. v.	Mondnacht
Enzensberger, H. M.	middle class blues bildzeitung

Fried, E.	Sprachlos Reden Eine Stunde Einheit
Goethe, J. W. v.	Prometheus Willkommen und Abschied Wanderers Nachtlid Nähe des Geliebten Meeresstille Glückliche Fahrt
Gomringer, E.	visuelle Lyrik (Auswahl)
Gryphius, A.	Es ist alles eitel
Härtling, P.	Versuche zu reden
Huchel, P.	Unterm Ahornbaum Soldatenfriedhof
Jandl, E.	porträt eines Mädchens
Kahlau, H.	Ermutigung Wenn du nicht da bist
Kaschnitz, M. L.	Hiroshima
Kirsch, S.	Meine Worte gehorchen mir nicht
Kunert, G.	Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt Goethe - stark verbessert Unterwegs mit M
Kunze, R.	Sensible Wege Das Ende der Kunst
Meyer, C. F.	Der römische Brunnen
Ringelmatz, J.	Ich habe dich so lieb
Rilke, R. M.	Der Panther Herbsttag
Schiller, F. v.	An die Freude Die Kraniche des Ibykus
Strittmatter, Eva	Gedichte (Auswahl)
Tucholsky, K.	Mutters Hände Augen in der Großstadt

Teil II

1. Aufgaben und Ziele des Faches Deutsch in der gymnasialen Ober- stufe

Aufgabe des Deutschunterrichts ist die Vertiefung und Erweiterung sowohl des sprachlich-kommunikativen als auch des literarisch-rezeptiven und produktiven Könnens auf der Basis von exaktem fachlichem Grundwissen. Der Deutschunterricht vermag in hohem Grade Erlebnisfähigkeit und eigene Kreativität zu fördern, literarisch überlieferte individuelle und menschheitliche Erfahrungen, Vorstellungen sozialen Verhaltens und humanistische ethische Grundwerte zu übermitteln sowie neu zur Diskussion zu stellen. Er erweitert das sprachlich-produktive und rezeptive Können der Schüler/innen und entwickelt ihre Befähigung zur Kooperation ebenso wie zu eigenverantwortlicher Entscheidung und Konfliktbewältigung.

Die Potenzen des integrativen Deutschunterrichts in seiner Einheit von sprachlicher und literarischer Bildung sind für die Ausbildung sprachlich-gestalterischen und literarischen Könnens zu nutzen.

Für die Schüler/innen bieten sich im Deutschunterricht in hohem Maße Möglichkeiten zu umfassender Persönlichkeitsbildung, zur Entwicklung eines neuen, in den europäischen Rahmen eingeordneten Identitätsbewußtseins; er motiviert sie zur aktiven Teilnahme in einer demokratischen, sozial und ökologisch orientierten Gesellschaft.

Die muttersprachliche Bildung der Schüler/innen wird bestimmt durch hohe Ansprüche an das kommunikative Wissen und Können. Darin eingeschlossen ist die Befähigung, Sprache in textgestaltenden kommunikativen Handlungen normgemäß, ästhetisch und der Absicht entsprechend wirkungsvoll einzusetzen; vermittels der Sprache die gedanklichen Inhalte klar, verständlich und* stilistisch anspruchsvoll auszudrücken; Sprache sozial und situativ angemessen zu verwenden.

In enger Beziehung zum sprachlichen Gestalten steht die Befähigung der Schüler/innen zum adäquaten Rezipieren und Interpretieren von Texten (Äußerungen). Ansprüche der Umwelt und der sich wandelnden Gesellschaft, ebenso Wertvorstellungen, politische Programme, In-

halte in den Massenmedien, Dichtung, religiöse Bekenntnisse werden vorwiegend durch Sprache vermittelt. In dieser Hinsicht zielt der Muttersprachunterricht auf die Befähigung der Schüler/innen zum Verstehen der vermittelten Informationen, Argumente, Probleme und dem Erfassen von Wertungen; auf das Erkennen von Absichten und Emotionen, mit denen sich Sprecher/Schreiber äußern; und er zielt auf die Beurteilung der sprachlichen Form durch den Rezipienten nach ihrer Normgemäßheit und Angemessenheit, ihrem Stil und ihrer ästhetischen Beschaffenheit. Die Textaufnahme bzw. -interpretation fordert eigene Gedanken heraus, regt zur Auseinandersetzung mit den Inhalten an, sie entwickelt in Verbindung mit der Anwendung von Verfahren (Mitschriften, Hervorheben des Wesentlichen und des Wichtigen, Konспектиern, Exzerpieren) rezeptive Fertigkeiten; sie erweitert die individuellen Verstehens- und Ausdrucksmöglichkeiten.

Sprache in mündlicher und schriftlicher Überlieferung ermöglicht Erfahrung von Geschichte, sie vermittelt Einblicke in vergangene Sprachzustände und in den Sprachwandel.

Die Sprachbetrachtung unter den Aspekten der jeweiligen Existenzform (Lautsprache, Schriftsprache, Umgangssprache, Dialekt) und der soziokulturellen bzw. soziokolektalen Bindung (z. B. Sprache der Jugend) vermittelt tiefere Einsichten in das Wesen der Sprache, ihre Differenzierung und ihre soziale Angemessenheit.

Die Arbeit mit Literatur geht davon aus, daß Literatur ein unerschöpfliches Medium der Lebensorientierung und -bereicherung, der Selbstfindung und -erkenntnis ist. In ihr bereiten sich die Schüler/innen auf eine kritische und schöpferische Teilnahme am literarischen Leben vor, sie erhöhen ihre ästhetische Sensibilisierung. Die Befähigung zu einem durch solide Kenntnisse fundierten kreativen Umgang mit Literatur und die Verlebendigung ihres humanistischen Wirkungspotentials für die suchenden jungen Menschen erfordern im Unterricht

- die Vermittlung bedeutsamer kultureller Entwicklungsprozesse in Vergangenheit und Gegenwart sowie literarischen Grundwissens,
- die Vermittlung und Anwendung fachspezifischer Methoden als

- Grundlage für die Analyse und Interpretation,
- die bewußte Integrierung auch des unmittelbaren literarischen Erlebnisses,
 - die Stimulierung eigener literarischer Aktivitäten.

Es wird grundsätzlich ein weitgefaßter Literaturbegriff zugrundegelegt, der z. B. die Abenteuer-, Kriminal- und Science-Fiction-Literatur ebenso einschließt wie Comics und nichtfiktionale Texte. Darüber hinaus erfordert die zunehmende Adaption literarischer Texte durch moderne Medien (Tageszeitung, Rundfunk, Film, Video usw.) insbesondere vom Deutschunterricht einen spürbaren Beitrag zur Medienerziehung, um die Schüler zum möglichst kompetenten, persönlichkeitsfördernden Umgang mit ihnen zu befähigen.

Der Deutschunterricht baut auf den in den Vorklassen gewonnenen sprachlichen und literarischen Kenntnissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen auf; er festigt sie, und er vertieft, entwickelt sie durch Erweiterung und schrittweises Bewußtmachen methodischer Grundlagen des Faches.

Der Deutschunterricht umfaßt drei Bereiche; sie stehen in enger Wechselbeziehung und werden nur der Übersichtlichkeit und Systematik wegen getrennt:

- Mündliche und schriftliche Kommunikation,
- Umgang mit Texten,
- Reflexion über Sprache.

Der innere Zusammenhang dieser Bereiche ist dem Unterricht dort, wo es sich anbietet, zugrunde zu legen und den Schülern auch bewußt zu machen (z. B. dadurch, daß bei der Behandlung von Literatur zugleich die jeweils vorhandenen sprachlichen Aspekte bearbeitet werden).

Im Aufgabenbereich "Mündliche und schriftliche Kommunikation" haben die Schüler/innen bis zur 10. Klasse verschiedene Handlungstypen des mündlichen und schriftlichen Kommunizierens kennengelernt, sie gestaltet und rezipiert. Sie haben sich im informierenden, expressiven, problematisierenden, klärenden, argumentieren-

den Sprechen und Schreiben in unterschiedlichen kommunikativen Situationen geübt; sie haben die wichtigsten Gebrauchsformen (z.B. Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Protokoll, Einladung) kennengelernt. Der Deutschunterricht der gymnasialen Oberstufe baut auf dem Wissen und Können auf, entwickelt es weiter, untersetzt es mit sprachtheoretischen Erörterungen und legt besonders Gewicht

- auf die Entwicklung von methodischem Wissen und Können des sprachlichen Gestaltens und Rezipierens,
- auf Stilanalyse und wirkungsvolle Stilgestaltung,
- auf das Bewußtwerden sprachkultureller Ansprüche, ihre Umsetzung in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation in der Gemeinschaft.

Während im Unterricht bis zur 10. Klasse überwiegend die eigene Erfahrungswelt der Schüler/innen die thematische Grundlage des Kommunizierens bildete, werden jetzt auch erlebnisfernere und zunehmend theoretische bzw. abstrakte Probleme als Themen gewählt.

Im Aufgabenbereich "Umgang mit Texten" kommt es darauf an, die bereits in den vorherigen Klassenstufen hinsichtlich des Umgangs mit fiktionalen und nichtfiktionalen Texten erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Interessen der Schüler/innen zu festigen und zielstrebig weiterzuentwickeln. Das heißt für den Deutschunterricht der gymnasialen Oberstufe insbesondere:

- Entsprechend dem gewachsenen Reifegrad werden jetzt auch schwierigere und umfangreichere Texte in den Unterricht einbezogen. Unter den nichtfiktionalen Texten spielen theoretisch anspruchsvolle eine größere Rolle; auch manipulative Texte sollten berücksichtigt werden.
- In bezug auf das Vermögen, Literatur in ihrer speziellen Eigenart, Geschichtlichkeit und aktuellen Bedeutsamkeit anzunehmen, werden deutlich höhere Anforderungen an Selbständigkeit, Gründlichkeit und Ergiebigkeit der Arbeit mit dem Text sowie seinen Lesarten gestellt.
- Das erfordert die Festigung und Vermittlung exakten, anwendungsbereiten literaturhistorischen und poetologischen Wissens, die Einführung in die Methodik einer fundierten Analyse und Interpretation ebenso wie das Bemühen, unmittelbare Kunsterlebnisse

auszulösen und damit die individuelle Erlebnisfähigkeit zu fördern.

- Den Erfordernissen einer pluralistischen demokratischen Gesellschaft wird maßgeblich dadurch entsprochen, daß einerseits Autoren beziehungsweise Werke ausgewählt werden, die zur geistigen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen weltanschaulichen, politischen und ästhetischen Positionen anregen, und daß den Schüler/innen andererseits auch unterschiedliche Methodenansätze, ihre jeweiligen Vorzüge und Grenzen, bewußtgemacht werden.
- Die Schüler/innen erwerben und festigen in steigendem Maße die Fähigkeiten der Abstraktion sowie der Argumentation und Diskussion. Ihre Selbstbetätigung auf literarischem Gebiet wird herausgefordert: durch einen hohen Grad an Wahlmöglichkeit, alternative Aufgabenstellungen, durch Rezitation und darstellendes Spiel bis hin zur Stimulierung eigener literarischer Versuche.

Im Aufgabenbereich "Reflexion über Sprache" haben die Schüler/innen bis zur 10. Klasse die Sprache als System, insbesondere mit ihrem lexikalischen und grammatischen Teilsystem, kennengelernt und Einsichten in Bedeutung und Funktion von Sprache gewonnen.

Ihnen wurden grundlegende Kenntnisse zu den sprachlichen Existenzformen vermittelt, und sie haben erste Einblicke in die Sprachgeschichte und in sprachliche Wandlungen erhalten. Diese Kenntnisse werden im Deutschunterricht der gymnasialen Oberstufe erweitert, systematisiert und verstärkt für die eigene mündliche und schriftliche Kommunikation und für den Umgang mit Texten genutzt. Verstärkt werden auch Beziehungen zu den vermittelten Fremdsprachen hergestellt, um auf Gemeinsamkeiten, z. B. in der Entwicklung, und Unterschiede aufmerksam zu werden.

Einen Schwerpunkt bildet die Einbeziehung theoretischer Texte, über die Kenntnisse zur Bedeutung und Funktion von Sprache, zum Zusammenhang von Sprache, Denken, Wirklichkeit, zur Sprachwirkung, zu den Sprachnormen u. a. m. vermittelt werden. Sie sollen zur Auseinandersetzung über den Gegenstand Sprache anregen und zu vertiefenden Einsichten in sprachliche Zusammenhänge führen.

2.1.1. Lernziele

Die verbindlichen Lernziele konkretisieren die eingangs dargestellten "Aufgaben und Ziele". Sie sind den drei Aufgabenbereichen zugeordnet.

Für Grund- und Leistungskurse werden diese Ziele nicht getrennt ausgewiesen. Die beiden Kursarten unterscheiden sich durch

- die Menge und Komplexität des Unterrichtsstoffes und der Problemstellungen,
- den Grad der Differenziertheit und Abstraktion der Inhalte und Begriffe,
- den Anspruch an die Methodenbeherrschung,
- die Anforderungen an Selbsttätigkeit und Selbständigkeit.

2.1. Mündliche und schriftliche Kommunikation

In diesem Bereich sollen die Schüler/innen lernen,

- komplexe Gebrauchsformen/Handlungstypen der mündlichen und schriftlichen Kommunikation richtig und angemessen zu verwenden (z. B. Referat, Interpretation, Erörterung);
- mit neuen Textsorten umzugehen (z. B. Interview, Talkshow, Rezension);
- eine längere schriftliche Darstellung sinnvoll aufzubauen, gedanklich folgerichtig zu entwickeln, sprachlich angemessen zu formulieren und zweckmäßig zu gestalten;
- Diskussionsbeiträge/Referate in freier Rede klar, folgerichtig, sprachlich wirkungsvoll den gegebenen kommunikativen Bedingungen entsprechend zu gestalten;
- in Auseinandersetzung mit anderen Positionen eine eigene Haltung zu entwickeln und diesen Standpunkt sprachlich angemessen darzustellen;
- eine Sprachwahl zu treffen, die dem Gegenstand und der Situation angemessen ist, dem Kommunikationspartner und den sprachlichen Normen gerecht wird;
- angemessene sprachliche Mittel für verschiedene Gebrauchsformen/Handlungstypen zu wählen, in ihrer Wirkung abzuschätzen und zielgerichtet zu verwenden;

- Sprache kreativ zu verwenden und Möglichkeiten kreativer Gestaltung zu erproben;
- Materialien unter verschiedenen Gesichtspunkten sachgerecht zu erschließen und ihren Informationsgehalt adressatengerecht zu vermitteln;
- die Muttersprache in Grammatik und Orthographie sicher zu verwenden und dabei erworbene Sprachkenntnisse zu festigen;
- Texte angemessen vorzutragen;
- mit Nachschlagewerken sicher umzugehen.

2.2. Umgang mit Texten

In diesem Bereich sollen die Schüler/innen

- Literatur aus Vergangenheit und Gegenwart kennenlernen;
- Freude am Lesen gewinnen und bereit sein, sich freiwillig mit Literatur zu befassen;
- den besonderen ästhetischen Charakter literarischer Werke erfassen;
- fiktionale Texte angemessen analysieren und interpretieren, also
 - * fachlich fundierte Lesarten erarbeiten,
 - * künstlerische Mittel und ihre Funktionen erkennen,
 - * erfassen, wie historische, soziale, politische, persönliche Bedingungen Form und Gehalt ebenso wie Verständnis und Deutung eines Textes beeinflussen,
 - * wichtige fachspezifische Begriffe kennenlernen und anwenden;
- unterschiedliche Zugangsweisen und -methoden kennenlernen;
- einen vertiefenden Überblick über die Epochen und Perioden der deutschen Literaturgeschichte seit ihren Anfängen gewinnen;
- literarische Gattungen und ihre Unterformen vertiefend unterscheiden lernen;
- Einblick in das literarische Leben der Gegenwart (auch des Landes Sachsen-Anhalt) gewinnen;
- nichtfiktionale Texte fachgerecht erschließen und sich damit auseinandersetzen dabei Thema, Inhalt, das Wesentliche und für den Rezipienten Wichtige sowie Probleme des Textes erfassen; Textart (Handlungstyp), Textaufbau sowie Stil erkennen und in

- ihrer Funktion erläutern; den Text in seinem kommunikativen Zusammenhang erfassen, seine Wirkung einschätzen und ihn in größere Zusammenhänge eines Sachgebiets, einer historischen Situation einordnen;
- Formen der Darbietung und Umsetzung von Texten in den Massenmedien kennenlernen, die Bedeutung dieser Medien erkennen und zu einem bewußten Umgang mit ihnen gelangen;
 - Gedichte und andere literarische Texte frei und gestaltend vortragen.

2.3. Reflexion über Sprache

In diesem Bereich sollen die Schüler/innen

- Einsicht in Bedeutung und Funktion der Sprache gewinnen;
- Sprache als historisch gewordenes Zeichensystem verstehen;
- Einblick in Zusammenhänge von Sprechen, Denken und Wirklichkeit gewinnen;
- sprachliche Mittel in ihrer Funktion und möglichen Wirkung in verschiedenen Situationen richtig einschätzen lernen;
- die Bedeutung und Veränderbarkeit sprachlicher Normen in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation kennenlernen;
- soziale und situative Bedingungen des Sprechens und Schreibens erfassen;
- Einblick in die Entwicklung der deutschen Sprache - auch der Regionalsprache - gewinnen;
- grundlegende Termini zur Sprache richtig anwenden können;
- Einsicht in aktuelle Probleme der Sprachverwendung gewinnen (z. B. Rechtschreibreform, Verwaltungssprache, Subsprachen).

3. Gestaltungs- der- Lehr- und- Lernprozesse

3.1. Grundsätze

Vorrangig sind solche Verfahren anzuwenden, die der Selbsttätigkeit und Selbständigkeit der Schüler/innen dienen. Dabei sollen diese in die Auswahl des Materials sowie der Texte und in die Planung der Unterrichtseinheiten einbezogen werden.

Um bei den Schüler/innen eine offene Einstellung zu Kultur- und Methodenpluralismus zu erreichen, sollten ihnen verschiedene Blickrichtungen auf die einzelnen Werke eröffnet werden. Textarbeit im Deutschunterricht soll Anregungen zum kreativen Handeln geben. Übungen zur ständigen Wiederholung sind unerlässlich.

3.2. Verfahren der Textarbeit

Notwendig ist die Hinwendung zu den verschiedensten Methoden der Textarbeit. Dabei sind vielfältige Formen der Schülertätigkeit zu nutzen. Neben der eigenen Entdeckung im Text und der persönlichen Deutung muß stärker auf Grundlage vorhandener Methoden zur Literaturinterpretation¹⁾ am Text gearbeitet werden.

Die Schüler/innen sollten verschiedene Verfahren kennen, um darüber hinaus Teilverfahren in der jeweiligen Interpretationsaufgabe auswählen und gegebenenfalls kombinieren zu können. Aussagen über den Text sind zu belegen und Begründungen zu geben. Die Einheit von Inhalt und Form muß in ihrer Funktion für die Aussage und Wirkung des Textes erfaßt werden. Nur über dieses Wechselspiel ist ein literarisches Werk erkennbar und zu deuten. Neben

1) Zum Beispiel:

1. Werkimmanente Methoden
 - 1.1. Phänomenologische Methode
 - 1.2. Strukturalistische Methode
2. Werkübergreifende Methoden (Fragen nach Einflußfaktoren bei der Entstehung des Werkes)
 - 2.1. Biographische/positivistische Methode
 - 2.2. Psychoanalytisch orientierte Methode
 - 2.3. Geistesgeschichtliche Methode
 - 2.4. Literatursoziologische/materialistisch-dialektische Methode

der Fähigkeit zu Analyse und Interpretation müssen Phantasie, Intuition und Sensibilität stärker angeregt werden. Dazu können insbesondere handlungs- beziehungsweise produktionsorientierte Verfahren dienen²⁾.

Die Aktivität des Schülers muß, ausgehend vom Unterricht, über die Projektarbeit und Arbeitsgemeinschaften bis hin zur Freizeitgestaltung gefördert werden.

3.3. Verfahren der sprachlichen Arbeit

Aus der Fülle angebotener Informationen ergibt sich die Notwendigkeit, den Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit von der Wissensvermittlung auf das Erlernen von Arbeitstechniken zu verlagern. Die Aufnahme von neuen Informationen, deren Selektion, Verarbeitung und Weitergabe müssen von den Schüler/innen erlernt werden.

Folgende Lesetechniken sollten gefestigt werden:

- diagonales Lesen,
- kursorisches Lesen,
- intensives Lesen.

Das Mitschreiben von Vorträgen, das Protokollieren (Verlaufs-/ Ergebnisprotokoll), das Schlußfolgern, das Zusammenfassen, das Exzerpieren und Konspektieren und das Zitieren müssen beherrscht werden.

Ausgehend von den bisher erworbenen Arbeitstechniken für die ver-

2) Handlungs- beziehungsweise produktionsorientierte Verfahren:

- Antizipieren (von Handlungsteilen oder Schlüssen als Interpretationsansatz);
- Ausgestalten (Ausfüllen von Leerstellen, Erfinden neuer Figuren, Einfügen von erfundenen Briefen, Monologen und Dialogen);
- Transformieren (Darstellen mit veränderter Perspektive, Veränderung von Textteilen, Übertragung in eine andere Form);
- Inszenieren/Spielen (von Textteilen oder ganzen Texten);
- Verbindung von Text und Musik;
- Verbindung von Text und Bild.

schiedenartigen Kurzvorträge sind das Konzipieren und das Halten eines Referats zu erlernen. Unterschiedliche Arten der Kommunikation (Mimik, Gestik, Körpersprache; Gespräch, Telefonieren, Telefaxen, Computerkommunikation) sind zu erörtern und ihre Bedeutung für die zwischenmenschlichen Beziehungen zu erarbeiten. Tätigkeiten zur Förderung dieser Fähigkeiten für die Schüler/innen sind schriftliche Hausaufgaben, Anfertigen von Protokollen, schriftliche Übungen, Klausuren im schriftlichen Bereich; im mündlichen Bereich das gelenkte Unterrichtsgespräch (keine unnötigen Zwischenkorrekturen, aber präzise Darstellung wo nötig) sowie verschiedene Formen des Schülervortrages bzw. die Leitung einer Diskussion.

3.4. Hausaufgaben

Hausaufgaben müssen methodisch aus dem Unterricht erwachsen. Sie dienen als vorbereitende Hausaufgaben der Arbeit in der folgenden Stunde bzw. der folgenden Unterrichtseinheit, oder sie dienen der Festigung des Unterrichtsergebnisses. Beim Bemessen der Hausaufgabe ist darauf zu achten, daß der Arbeitsaufwand vertretbar ist.

4. Hinweise zur Gestaltung der Freiräume

Mit diesen Hinweisen soll Anregung gegeben werden, wie sowohl die frei zur Verfügung stehende Zeit (etwa 30 % des Gesamtstundenvolumens) als auch Kurse, Projekte und Arbeitsgemeinschaften konzipiert werden können.

Diese Zeit könnte z. T. genutzt werden, um im Unterricht entstandene Defizite auszugleichen, um zu üben und zu vertiefen. Aber auch die Behandlung weiterführender Themen oder die Einbeziehung der Freizeitlektüre der Schüler/innen wären denkbar.

Möglichkeiten, im Deutschunterricht entwickelte Interessen und Neigungen zu vertiefen, gibt es in vielfältiger Weise. Bei allen Vorgaben ist es aber wichtig, daß die Schüler/innen von Beginn an in die Pläne einbezogen werden und ihren Wünschen nachgedacht nachgekommen wird.

Bereicherungen des Unterrichts bieten sich durch:

- Zusammenarbeit mit Buchhändlern, Bibliothekaren und Verlagsvertretern,
- Einbeziehung von Mitarbeitern der Massenmedien (Presse, Funk, Fernsehen),
- Nutzung von Theateraufführungen und Einblicke in die Welt des Theaters, dabei auch Zusammenarbeit mit Schauspielern, Dramaturgen, Regisseuren,
- Einbeziehung von Lehrkräften der Universitäten und Hochschulen zu bestimmten Themen,
- Schriftstellerlesungen mit Problemdiskussionen,
- Nutzung von Museen, Archiven und Bibliotheken,
- Zusammenarbeit mit literarischen Vereinen und Kreisen.

Besondere Bedeutung gewinnt die Arbeit in Interessengruppen. Diese Gruppen ergeben sich u. a. aus Angeboten zu Projektarbeiten. Projekte sind aber nur dann für die Entwicklung spezieller Neigungen und den Erwerb tiefgehenden Wissens nutzbringend, wenn die betreffenden Schüler/innen von der Findung des Themenbereichs bis zur Auswertung und Vorstellung der Ergebnisse für die

einzelnen Arbeitsschritte verantwortlich sind.

Soweit es die Schulorganisation zuläßt, sollte die Dauer von Projekten und anderen Vorhaben oder Organisationsformen (Arbeitsgemeinschaften usw.) nicht zeitlich beschnitten werden, d. h., diese Arbeit könnte sich über ein Schulhalbjahr, ein Schuljahr oder auch einen längeren Zeitraum erstrecken.

Themenbereiche können z. B. sein:

- Schultheater und darstellendes Spiel (auch in Verbindung mit anderen Projektgruppen, z. B. Kunsterziehung und Musik),
- eigene literarische Versuche (besonders geeignet für Projekt- und Werkstattwochen),
- Literatur des mitteldeutschen Sprachraumes,
- vergessene Dichter der engeren Heimat,
- Mundartforschung und -pflege,
- bedeutende Orte oder Gebiete im Spiegel der Literatur,
- Schüler lesen Zeitung (Zusammenarbeit mit Zeitungsverlagen), Gestaltung einer Schülerzeitung,
- Medien in unserer Zeit,
- Poesie und Musik (Poeten und ihre Komponisten in Vergangenheit und Gegenwart),
- Chronik unserer Schule (in Verbindung mit anderen Projektgruppen),
- Für und Wider (Meinungsforschung in Zusammenarbeit mit entsprechenden Instituten),
- Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt (Zusammenarbeit mit Vertretern des Landes und der Kommunen, Vorhaben auf dem Gebiet der Kunst und Kultur).

5. Kontrollen des Lernerfolges und Leistungsbewertung

Grundlagen für die Leistungsbewertung:

- mündliche und schriftliche Leistungen im Unterricht:
 - * Mitarbeit im Unterricht,
 - * mündliche Leistungskontrollen,
 - * Referate,
 - * Leiten einer Diskussion,
 - * künstlerisch-produktive Tätigkeiten,
 - * schriftliche Arbeitsergebnisse der selbständigen Schülerarbeit,
 - * Hausaufgaben;
- Klausuren.

Die Schülerleistung soll in mehreren Anforderungsbereichen erbracht und bewertet werden. Alle Lernerfolgskontrollen müssen sich an den Lernzielen, Inhalten und Aufgabenarten des vorangegangenen Unterrichts orientieren und vom Schüler eine zusammenhängende Darlegung verlangen.

In mündlichen und schriftlichen Leistungsnachweisen werden Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, prozeßorientierte und kreative Leistungen erfaßt und bewertet. Politische und weltanschauliche Einstellungen sowie persönliche Meinungen dürfen nicht Gegenstand der Leistungsbewertung sein. Persönliches Engagement, Bereitschaft und Fähigkeit zur Zusammenarbeit und Kreativität sollten in die Gesamtbewertung der Leistungen eines Schülers mit einbezogen werden.

Aspekte der Bewertung mündlicher Leistungen sind:

- Kontinuität und Qualität der Beiträge zum Unterricht,
- dem Gegenstand und der Situation angemessene Sprechweise bei Gesprächsbeiträgen und dem Vortragen von Texten,
- Mitwirkung bei der Unterrichtsplanung und der Entwicklung von Arbeitsverfahren.

Kriterien für die Bewertung der Mitarbeit im Unterricht sind vor allem:

- fachliche Kenntnisse: Texte, Fachbegriffe, fachspezifische Zusammenhänge,
- Sicherheit in der Anwendung eingeübter Methoden,
- Selbständigkeit und Originalität der Leistungen,
- Darstellungsfähigkeit in mündlicher Rede und schriftlichem Ausdruck: Sachangemessenheit, begriffliche Klarheit, gedankliche Ordnung, Adressatenbezug.

Als schriftliche Leistungsnachweise können herangezogen werden:

- Protokoll,
- Zusammenfassung von Unterrichtsergebnissen,
- begrenzte Aufgaben zur Analyse und Interpretation von Texten und zu Problemdarstellungen,
- Fragekatalog für die Diskussion,
- handlungsorientierte Schreibformen und eigene Gestaltungsversuche,
- Facharbeit.

Aufgabenarten der Klausuren:

- Analyse, Interpretation von fiktionalen Texten,
- Analyse von nichtfiktionalen Texten,
- textgebundene Problemerkörterung,
- fachbezogene Problemerkörterung ohne Textvorgabe.

Den Korrekturen der Klausuren kommt im Deutschunterricht eine besondere Bedeutung zu. Sie sind vom Deutschlehrer so vorzunehmen, daß der Schüler dadurch Lernhilfen erhält und seine fachliche Kompetenz und sprachliche Leistung kontinuierlich weiterentwickeln kann. Neben der Benotung ist eine verbale Einschätzung unumgänglich.

Um bei der Leistungsbewertung ein möglichst hohes Maß an Objektivität und Vergleichbarkeit der Maßstäbe zu erreichen, hat die Fachkonferenz die Aufgabe, Kriterien der Leistungsbewertung zu erörtern und einen möglichst hohen Grad an Einheitlichkeit in den Anforderungen und Bewertungsmaßstäben zu sichern. Als Orientierungshilfe sollten dabei zunächst die "Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Deutsch" genutzt und

entsprechend relativiert werden.

Unterschiede im Anforderungsniveau des Leistungs- und Grundkurses sind bei den Aufgabenstellungen und der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen.

6. Hinweise zur Unterrichtsplanung

Die Rahmenrichtlinien geben verbindliche Ziele und Inhalte vor, für die mindestens 70 % des Gesamtstundenvolumens aufzuwenden sind. Über die zeitliche und inhaltliche Planung der darüber hinaus zur Verfügung stehenden Zeit entscheidet der Deutschlehrer in Eigenverantwortlichkeit unter Berücksichtigung der Interessen der Schüler/innen, bisheriger Defizite im Literaturangebot, der Regionalliteratur und aktueller Erfordernisse, den erreichten Wissensstand und die Fähigkeitsentwicklung der Schüler/innen betreffend.

Aufgabe des Deutschlehrers bei der Unterrichtsplanung ist es, im Sinne eines integrativen Deutschunterrichts thematische Unterrichtseinheiten zu konzipieren, in denen in der Regel Inhalte und Ziele aus den drei verschiedenen Arbeitsbereichen unter unterschiedlicher Schwerpunktsetzung enthalten sind.

Zahl, Dauer und Gestaltung der Unterrichtseinheiten legt der Fachlehrer mit Blick auf die Lernvoraussetzungen der jeweiligen Lerngruppe und unter Beteiligung der Schüler/innen an der Textauswahl und Unterrichtsplanung fest.

Die Prinzipien der Zusammenstellung der Unterrichtseinheiten können Epoche bzw. Periode, Gattung, kommunikativer Handlungstyp und Thema sein, wobei in jeder Unterrichtseinheit die Integration dieser vier Prinzipien angestrebt werden sollte. Ein Wechsel des jeweiligen Leitprinzips in der Abfolge der Unterrichtseinheit wäre empfehlenswert.

Bei der Behandlung der einzelnen Literaturperioden sollten exemplarische Beispiele aus Epik und/oder Dramatik, Lyrik sowie theoretische u. a. Prosatexte aus der jeweiligen Zeit und Werke der Weltliteratur anderer Länder, die unter vergleichbaren historischen bzw. thematischen Gesichtspunkten betrachtet werden können, Unterrichtsgegenstand sein.

Dabei sollten die literarischen Beispiele zu jeweils etwa 50 % dem literarischen Erbe und der Literatur von 1945 bis zur Gegenwart entnommen und so ausgewählt werden, daß Interesse an

Weite und Vielfalt der Literatur geweckt werden kann und der Deutschunterricht Möglichkeiten zur Entfaltung emotionaler und kreativer Kräfte bietet.

Um die verbindlichen Lernziele zu erreichen, wird als Beispiel folgende Variante vorgeschlagen:

Kurstufe 11 - Von den Anfängen der deutschen Literatur bis zur Romantik

(darunter neben mehreren lyrischen mindestens zwei umfangreichere epische oder dramatische Werke),

- Literatur von 1945 bis zur Gegenwart

(darunter neben mehreren lyrischen mindestens zwei umfangreichere epische oder dramatische Werke).

Kurstufe 12 - Literatur des Vormärz bis 1945

(darunter neben mehreren lyrischen mindestens zwei umfangreichere epische oder dramatische Werke),

- Literatur von 1945 bis zur Gegenwart

(darunter neben mehreren lyrischen mindestens zwei umfangreichere epische oder dramatische Werke).

Werke der Weltliteratur sollten jeweils sinnvoll einbezogen werden.

Fachkonferenzen treffen unter anderem Absprachen über Unterrichtseinheiten der Kursstufen 11 und 12, Mindestanforderungen hinsichtlich der Zahl der im Unterricht zu behandelnden Werke und verbindlichen Lektüre für die Schüler/innen (Vorschlag in den Rahmenrichtlinien: pro Kursstufe außer Lyrik vier literarische Werke).

Bei der Planung der Unterrichtseinheiten ist ein ausreichender Umfang an Schreibformen/Übungen abzusichern. Die Befähigung zum normgerechten Schreiben ist Unterrichtsprinzip, kann bei dringendem Bedarf aber auch Gegenstand spezieller Unterrichtsstunden sein beziehungsweise über Verfahren der Selbstdiagno-

se, des Aufstellens individueller Trainingsprogramme realisiert werden.

Die folgenden Richtstundenzahlen für drei Arbeitsbereiche - bei unterschiedlichen Anteilen in den einzelnen Unterrichtseinheiten - geben Anhaltspunkte, wie umfangreich die Inhalte der Arbeitsbereiche behandelt werden sollten.

- Mündliche und schriftliche Kommunikation:
etwa 20 % der verfügbaren Stunden;
- Umgang mit Texten:
etwa 60 % der verfügbaren Stunden für fiktionale Texte,
etwa 10 % der verfügbaren Stunden für nichtfiktionale Texte;
- Reflexion über Sprache:
etwa 10 % der verfügbaren Stunden.

Zu Fachbegriffe

Der Deutschunterricht in der gymnasialen Oberstufe entwickelt die Kenntnis solcher - z. T. bereits in den vorherigen Klassen eingeführten - fachspezifischen Grundbegriffe, die in besonderer Weise geeignet sind, das Erreichen der Lernziele zu sichern. Die Fachbegriffe werden daher im Hinblick auf ihre Funktion für die sprachliche und literarische Bildung, für die Entwicklung der Verstehens- und Ausdrucksfähigkeiten vermittelt beziehungsweise vertieft und gefestigt. Das schließt ein, die neu einzuführenden Begriffe in der Regel nicht vorzugeben, sondern an den sprachlichen und literarischen Gegenständen zu erarbeiten.

Sprache

- Syntax, Semantik, Etymologie, sprachliches Zeichen, arbiträr, Textverflechtung, Wortfeld, Synonym, Antonym.
- Handlungstyp, sprachlich-kommunikative Handlung, Argumentieren, Erörtern, Argumentationsstrategie, Komposition, Explizieren, Hypothese, Problem, Schluß.
- Textgestaltung, Textrezeption, Exzerpt, Konspekt, Inhaltsangabe, Textinterpretation, Intention, Sprachnorm, Angemessenheit.
- Textart, Textsorte, Gebrauchsform.
- Sprachliche Existenzform, Lautsprache, Schriftsprache, Umgangssprache, Dialekt, Fachsprache, Soziolekt, soziokulturell.
- Stil, rhetorische Figur/Stilfigur, Metapher, Metonymie, Personifizierung, Vergleich, Bild, Symbol, Hyperbel, Euphemismus, Litotes, syntaktischer Parallelismus, Wiederholungsfigur, Inversion, Klimax, Oxymoron, Antithetik, Chiasmus, Onomatopoeicon, Anapher, Epipher.
- Sprachwandel, indoeuropäische Sprachfamilie, althochdeutsch, mittelhochdeutsch, frühneuhochdeutsch, hochdeutsche Lautverschiebung, Sprachgesellschaften, Wortfamilie.
- Historismus, Archaismus, Neologismus, Anglizismus, Russizismus.

Literatur

- Textart, Intention, Adressatenbezug; Bedeutung und Bedeutsamkeit (Sinn); Analyse und Interpretation; Bericht, Beschreibung, Schilderung, Kommentar, Brief, Glosse, Essay, Abhandlung, Rede, Werbetext, Gesetz; Argumentationsstrategie, -struktur.
- Literaturbegriff, Fiktionalität, Stoff, Sujet, Figur, Motiv, Symbol, Struktur; Verfremdung, Montage; Satire, Ironie, Parodie; Monolog, Dialog; Trivialität; Tradition und Erbe; Historismus, Historizität.
- Epik: Kurzprosa; Erzählung, Novelle, Roman, Epos; Autor, Erzähler; personaler/auktorialer/Ich-Erzähler, multiperspektivisches Erzählen; Erzählperspektive; Redegestaltung, erlebte Rede, innerer Monolog, Bewußtseinsstrom; Zeittechnik (Erzählzeit, erzählte Zeit, Zeitraffung, -dehnung), Rückblende, Vorausdeutung; Rahmen-/Binnenhandlung; Episode.
- Lyrik: Lied, Song, Hymne, Ode, Elegie, Ballade, Sonett; lyrisches Ich/Rollen-Ich; Rhythmus, Metrum, Hebung/Senkung; Vers, Reim, Strophe; Kadenz, Enjambement, Zäsur.
- Dramatik: Tragödie, Komödie, Schauspiel, Hörspiel; Spielfilm; Fernseh-dramatik; aristotelisches, nichtaristotelisches, episches Theater; Katharsis; Regie, Dramaturgie, Inszenierung; Exposition, Konflikt, Handlung, retardierendes Moment; Einheiten, Akt/Aufzug, Szene/Auftritt.

8. Literaturliste

Im folgenden werden solche Autoren und Werke genannt, die in besonderem Maße geeignet sind, die verbindlichen Unterrichtsinhalte und -ziele zu verwirklichen. Dabei war von vornherein keine Vollständigkeit möglich: Zum Beispiel konnten weder alle verbindlichen Textarten berücksichtigt werden (wie z. B. Gedichte, dokumentarische Literatur, populäre Unterhaltungsliteratur, politisch-philosophische Literatur, Sachbücher) noch selbstredend alle sich anbietenden aktuellen zeitgenössischen Autoren und ihre Werke.

Die aufgeführten theoretischen Texte zu Fragen der literarischen Kommunikation können durch aktuelle aufschlußreiche Arbeiten aus dem Umkreis der Literatur- und Sprachwissenschaft, der Soziologie und der Philosophie ergänzt werden. Auch viele der angebotenen Schulbücher enthalten Auszüge aus theoretischen Schriften.

Es ist durchaus möglich, daß einzelne der genannten Texte bereits in einer vorherigen Klassenstufe auf dem jeweils entsprechenden Anforderungsniveau behandelt worden sind. Die Auswahl der im Unterricht zu bearbeitenden Autoren und Texte bleibt der Entscheidung der Lehrer/innen vorbehalten; sie muß sich also auch nicht auf die in der Literaturliste genannten Namen und Werke beschränken.

Als Anregung für die zusätzliche häusliche Lektüre der Schüler/innen sollten die Fachkonferenzen oder Fachlehrer/innen Leselisten veröffentlichen, für die aus der vorliegenden Zusammenstellung eine unter den o.g. Gesichtspunkten zu ergänzende Auswahl getroffen werden kann.

Adorno, Th. W.	Engagement
Aichinger, I.	Erzählungen
Aitmatow, T.	Der Tag zieht den Jahrhundertweg Die Richtstatt
Allende, I.	Von Liebe und Schatten Das Geisterhaus

Amado, J.	Tote See
Ambler, E.	Schirmas Erbschaft
Anouilh, J.	Antigone
Apitz, B.	Nackt unter Wölfen
Aristophanes	Lysistrata
Aristoteles	Poetik
Auerbach, E.	Mimesis
Bachmann, I.	Erzählungen
Balzac, H.	Vater Goriot
Baumgart, R.	Glücksgeist und Jammerseele
Becker, J.	Jakob der Lügner Schlaflose Tage
Beckett, S.	Warten auf Godot
Bellow, S.	Herzog
Benn, G.	Probleme der Lyrik Können Dichter die Welt ändern?
Bernhard, T.	Die Macht der Gewohnheit
Bibel (Altes und Neues Testament)	
Bieler, M.	Der Bär
bin Gorion, M. J. (Hg.)	Der Born Judas
Bobrowski, J.	Levins Mühle Erzählungen
Boccaccio	Decamerone
Böll, H.	Ansichten eines Clowns Billard um halb zehn Satiren
Braun, V.	Unvollendete Geschichte Kurzprosa
Brecht, B.	Der gute Mensch von Sezuan Leben des Galilei Herr Puntila und sein Knecht Matti Mutter Courage und ihre Kinder Fünf Schwierigkeiten beim Schreiben der Wahrheit Das epische Theater Der V-Effekt
Brentano, C.	Die Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl
Brézan, J.	Bild des Vaters

Bruyn, G. de.	Buridans Esel
	Märkische Forschungen
Büchner, G.	Dantons Tod
	Woyzeck
	Leonce und Lena
	Lenz
	Der hessische Landbote
Caldéron, P.	Der Richter von Zalamea
Camus, A.	Der Fremde
	Die Pest
	Die Blendung
Canetti, E.	Die gerettete Zunge
Capote, T.	Short Stories
Cervantes, M. de	Don Quichote
Chandler, R.	Der tiefe Schlaf
Dery, T.	Erzählungen
Dickens, Ch.	David Copperfield
Döblin, A.	Berlin Alexanderplatz
Dostojewski, F. M.	Der Idiot
	Schuld und Sühne
Dürrenmatt, F.	Der Physiker
	Theaterprobleme
Ebner-Eschenbach, M. v.	Das Gemeindegeld
Eco, U.	Der Name der Rose
Edda	
Eichendorff, J. v.	Novellen
Fallada, H.	Jeder stirbt für sich allein
Fassbinder, R. W.	Bremer Freiheit
Feuchtwanger, L.	Goya
	Jud Süß
Fielding, H.	Tom Jones
Flaubert, G.	Madame Bovary
Fontane, Th.	Effi Briest
	Frau Jenny Treibel
	Irrungen, Wirungen
	Schach von Wuthenow
Frank, L.	Die Räuberbande
Freud, S.	Über den Traum
	Der Dichter und das Phantasieren

Frisch, M.	Stiller Homo Faber Andorra Mein Name sei Gantenbein Das Engagement des Schriftstellers heute
Fühmann, F.	Kameraden Literatur und Kritik
Giraudoux, J.	Der trojanische Krieg findet nicht statt
Goethe, J. W. v.	Iphigenie auf Tauris Tasso Wilhelm Meisters Lehrjahre Dichtung und Wahrheit Faust II Zum Shakespeares-Tag Von deutscher Baukunst Einfache Nachahmung der Natur, Manier, Stil
Gogol, M. W.	Der Revisor
Gorki, M.	Die Mutter
Gottfried von Straßburg	Tristan und Isolde
Gottsched, J. Chr.	Versuch einer kritischen Dichtungskunst
Grabbe, Ch. D.	Napoleon oder die hundert Tage
Grass, G.	Die Blechtrommel Katz und Maus Hundejahre Die Plebejer proben den Aufstand Vom mangelnden Selbstvertrauen der schreibenden Hofnarren Das Treffen in Telgte
Grillparzer, F.	Ein Bruderkwitz in Habsburg
Grimmelshausen, H. J. v.	Der abenteuerliche Simplicissimus
Groth, K.	Quickborn
Grün, M. v. d.	Irrlicht und Feuer
Hacks, P.	Amphitryon
Hamsun, K.	Erzählungen
Handke, P.	Kaspar Die Literatur ist romantisch

	Ich bin ein Bewohner des Elfenbeinturms
Hartmann v. Aue	Der arme Heinrich
	Gregorius
Härtling, P.	Nachgetragene Liebe
	Erzählungen
Hašek, J.	Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk
Hauptmann, G.	Vor Sonnenaufgang
	Die Weber
Hebbel, F.	Maria Magdalena
	Judith
Heiduczek, W.	Tod am Meer
Hein, Ch.	Der Tangospieler
	Der fremde Freund
Heine, H.	Die Harzreise
	Deutschland, ein Wintermärchen
	Die Geschichte der Religion und Philosophie in Deutschland
Heissenbüttel, H.	Schwierigkeiten beim Schreiben der Wahrheit 1964
Hemingway, E.	Short Stories
Herder, J. G.	Briefe zu Beförderung der Humanität
Hermlin, St.	Abendlicht
Hesse, H.	Steppenwolf
	Das Glasperlenspiel
Heym, St.	Collin
	5 Tage im Juni
	König David Bericht
Hildebrandslied	
Hildesheimer, W.	Mary Stuart
Hochhuth, R.	Der Stellvertreter
	Antigone
Hölderlin, F.	Hyperion
Hoffmann, E. T. A.	Der Sandmann
	Lebensansichten des Katers Murr
Hofmannsthal, H. v.	Reitergeschichte
	Der Schwierige
Homer	Ilias
	Odyssee

Horvath, Ö. v.	Geschichten aus dem Wienerwald
Huxley, A.	Schöne neue Welt
Ibsen, H.	Nora
	Gespenster
Ionesco, E.	Die kahle Sängerin
	Die Stühle
	Nashörner
	Ganz einfache Gedanken über das Theater
Jahnn, H. H.	13 nicht geheure Geschichten
Jean Paul	Dr. Katzenbergers Badereise
	Flegeljahre
Johnson, U.	Das dritte Buch über Achim
Joyce, J.	Ulysses
Kästner, E.	Fabian
	Emil und die Detektive
Kafka, F.	Erzählungen
	Amerika
	Der Prozeß
	Das Schloß
Kaiser, G.	Die Bürger von Calais
	Augenblicke der Lyrik
Kaminski, A.	Kiebitz
	Nächstes Jahr in Jerusalem
Kant, H.	Die Aula
	Erzählungen
Kant, I.	Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?
Kaschnitz, M. L.	Erzählungen
Keller, G.	Der grüne Heinrich
	Novellen
Kellermann, B.	Der Tunnel
Kempowski, W.	Tadellöser & Wolf
Kipphardt, H.	März
	In der Sache J. Robert Oppenheimer
Kisch, E. E.	Reportagen
Kleist, H. v.	Novellen
	Amphitryon

	Der zerbrochene Krug
	Prinz Friedrich von Homburg
	Über das Marionettentheater
	Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden
Klinger, F. M.	Die Zwillinge
Kluge, A.	Lebensläufe
Königsdorf, H.	Erzählungen
Koeppen, W.	Der Tod in Rom
Kopelew, L.	Aufbewahren für alle Zeit!
Koran	
Kroetz, F. X.	Nicht Fisch nicht Fleisch
	Maria Magdalena
Kundera, M.	Der Scherz
	Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins
Kunert, G.	Tagträume in Berlin und andernorts
	Im Namen der Hüte
	Warum schreiben?
Kunze, R.	Die wunderbaren Jahre
Langgässer, E.	Erzählungen
Lem, St.	Phantastische Erzählungen
Lenz, J. M R.	Der Hofmeister
	Die Soldaten
	Bemerkungen übers Theater
Lenz, S.	Das Vorbild
	Die Deutschstunde
	Erzählungen
Lessing, G. E.	Die Juden
	Emilia Galotti
	Minna von Barnhelm
	Briefe, die neueste Literatur betreffend
	Hamburgische Dramaturgie
	Die Erziehung des Menschen-
	geschlechts
Lewis, S.	Babbitt
Lichtenberg, G. Chr.	Aphorismen
Loest, E.	Es geht seinen Gang

London, J.	Martin Eden
	Wolfsblut
Machfus, N.	Der Dieb und die Hunde
Mann, H.	Der Untertan
	Professor Unrat
Mann, K.	Mephisto
Mann, Th.	Buddenbrooks
	Der Zauberberg
	Doktor Faustus
	Joseph und seine Brüder
	Erzählungen
Marquez, G. G.	Der General in seinem Labyrinth
Maron, M.	Flugasche
	Erzählungen
Meckel, Chr.	Erzählungen
Merle, R.	Malevil
	Die Insel
Miller, A.	Tod eines Handlungsreisenden
Molière, J. B.	Der Menschenfeind
	Der Geizige
Morgner, I.	Amanda
	Hochzeit in Konstantinopel
Moritz, K. Ph.	Anton Reiser
Morton, Rh.	Die Welle
Müller, H.	Der Bau
	Die Bauern
	Schlacht
Muschg, A.	Mitgespielt
	Erzählungen
Musil, R.	Die Verwirrungen des Zöglings Törleß
	Drei Frauen
Nadolny, St.	Die Entdeckung der Langsamkeit
Nestroy, J.	Der Zerrissene
Nietzsche, F.	Über Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinn
Novalis	Heinrich von Ofterdingen
	Die Christenheit oder Europa

Novak, H. M	Die Eisheiligen Erzählungen
Opitz, M.	Buch von der deutschen Poeterey
Orwell, G.	1984
Pasternak, B.	Doktor Schiwago
Pinter, H.	Die Geburtstagsfeier Der Hausmeister
Plivier, Th.	Stalingrad
Poe, E. A.	Short Stories Essays
Puschkin, A.	Die Hauptmannstochter
Raabe, W.	Abu Telfan Das Odfeld Stopfkuchen Der Hungerpastor
Ransmayr, Chr.	Die letzte Welt
Rasputin, V.	Abschied von Matjora
Reimann, B.	Franziska Linkerhand
Reuter, F.	Kein Hüsung Ut mine Stromtid
Rilke, R. M.	Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge
Rolland, R.	Johann Christof
Roth, J.	Radetzkymarsch
Rühmkorf, P.	agar agar- zauraurim: Zur Na- turgeschichte des Reims und der menschlichen Anklangsnerven Bindet die Bauchläden fester!
Sachs, H.	Fastnachtspiele
Sartre, J. P.	Die Fliegen Die ehrbare Dirne Was ist Literatur?
Schädlich, H. J.	Versuchte Nähe
Schiller, F. v.	Don Carlos Wallenstein Über naive und sentimentalische Dichtung Die Schaubühne als moralische Anstalt betrachtet Über die ästhetische Erziehung des Menschen

Schlesinger, K.	Erzählungen
Schnabel, J. G.	Die Insel Felsenburg
Schneider, P.	Lenz
Schnitzler, A.	Erzählungen
Schnurre, W.	Erzählungen
Schubert, H.	Erzählungen
Seghers, A.	Das Siebte Kreuz
	Das wirkliche Blau
	Erzählungen
Shakespeare, W.	Hamlet
	Macbeth
	König Lear
Shaw, G. B.	Pygmalion
	Die heilige Johanna
Solschenizyn, A.	Archipel Gulag
	Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitsch
Sophokles	Antigone
	König Ödipus
Steinbeck, J.	Jenseits von Eden
Sterne, L.	Tristram Shandy
Sternheim, C.	Die Hose
	Der Snob
Stifter, A.	Novellen
Storm, Th.	Novellen
Strauß, B.	Rumor
	Kalldewey Farce
	Trilogie des Wiedersehens
	Erzählungen
Strindberg, A.	Der Vater
	Fräulein Julie
Strittmatter, E.	Ole Bienkopp
	Der Laden
Struck, K.	Glut und Asche
Surminski, A.	Jokehnen
Süskind, P.	Das Parfüm
Synge, J. M.	Ein wahrer Held
Szczypiorski, A.	Die schöne Frau Seidenmann
Tendrjakow, W.	Die Abrechnung

Tieck, L.	Der blonde Eckbert
Toller, E.	Eine Jugend in Deutschland
Tolstoi, L.	Krieg und Frieden
	Anna Karenina
Traven, B.	Ein General kommt aus dem Dschungel
Tschechow, A.	Die Möwe
Tucholsky, K.	Satiren
	Deutschland, Deutschland über alles
Turgenjew, J.	Aufzeichnungen eines Jägers
Twain, M.	Ein Yankee an König Artus' Hof
Vercors	Das Schweigen des Meeres
Walser, M.	Brandung
	Ein fliehendes Pferd
Walser, R.	Erzählungen
	Selbstbewußtsein und Ironie
Wedekind, F.	Frühlings Erwachen
Wellm, A.	Pause für Wanzka
Werfel, F.	Der Abituriententag
Weisenborn, G.	Der Verfolger
Weiss, P.	Die Ermittlung
	Abschied von den Eltern
	Die Ästhetik des Widerstandes
Wezel, J. K.	Hermann und Ulrike
Wieland, Ch. M.	Die Abderiten
	Geschichte des Agathon
Wilde, O.	Das Gespenst von Canterville
Williams, T.	Die Katze auf dem heißen Blechdach
Winckelmann, J.	Geschichte der Kunst des Altertums
Wohmann, G.	Erzählungen
Wolf, Chr.	Nachdenken über Christa T.
	Kassandra
	Fortgesetzter Versuch
Wolf, F.	Cyankali
Wolfram von Eschenbach	Parzival
Wolter, Ch.	Erzählungen

Zola, E.

Germinal

Nana

Zuckmayer, C.

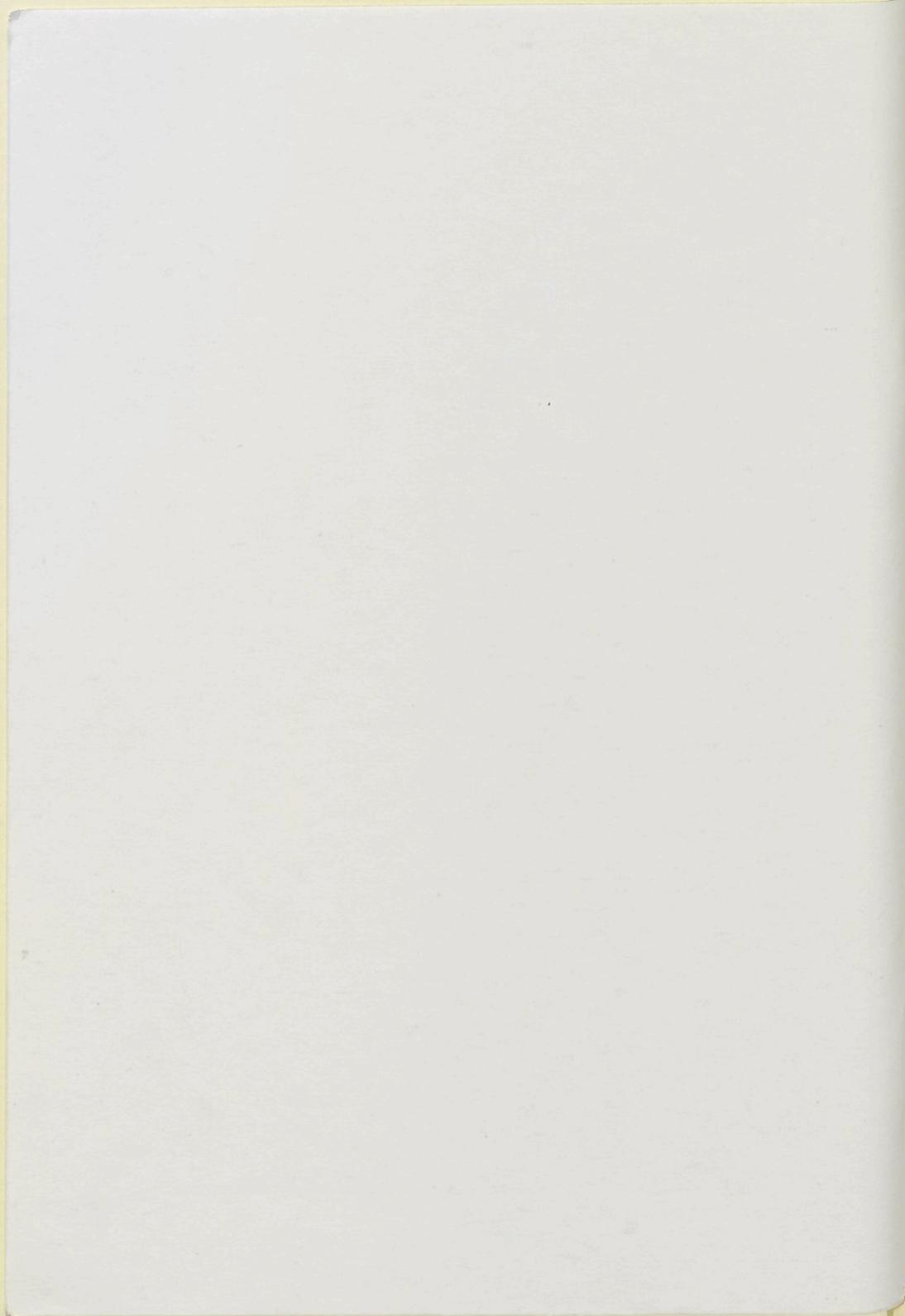
Des Teufels General

Zweig, A.

Das Beil von Wandsbek

Der Streit um den Sergeanten

Grischa



Garloff 40 580